

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1941

18.2.1941 (No. 41)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag GmbH, Karlsruhe (Baden), Verlagsgebäude: Kaiserhof, Waldstr. 23. Fernsprecher 7355 u. 7356, nachts 7400. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei: Waldstraße 23. Postfachkonto Karlsruhe 19800. Telegrammadresse: Badische Presse, Karlsruhe. — Bestellsausgabe: Stadt und Land. Geschäftsstellen in Reutlingen, Baden-Baden, Bruchsal und Offenburg. Die Weitergabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. — Für unbedingte Übernahme Beiträge nimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

Neue Badische Presse

Handels-Zeitung

Badische Landeszeitung

General-Anzeiger für Südbadischland

Heute:
Stuka gegen
Panzer
in Libyen

Erlebnisbericht vom
ersten Stuka-Angriff
im Wüstensturm auf
Seite 3!

57. Jahrgang / Nummer 41

Karlsruhe, Dienstag, den 18. Februar 1941

Einzelpreis 10 Pf.

Die Großfeuerkatastrophe von Santander

Südosteuropa bekennt sich zur Achse

Balkan im Zeichen der Konsolidierung des Kontinents

AK, Berlin, 18. Febr. England hat, seit die große Auseinandersetzung der Mächte mitten im Gange ist, immer wieder im ganzen europäischen Südosten alle Regierender Staatskunst gezogen. Verlockende Kredite, schmeichele Kulturpropaganda, wirtschaftliche Erpressungen, an den Hals geworfene Verbandspläne, schließlich Drohungen und Sabotageversuche — all diese Mittel wurden mit verbissener Zähigkeit angewandt, aber alle zusammen haben nicht das Ziel erreicht, dem sie dienen sollten. Diese Einsicht ist mittlerweile in England so weit vorgebracht, daß seit einiger Zeit die Zeitungen der Insel sich immer mehr auf ohnmächtiges Schimpfen und lächerliche Drohungen beschränken.

Von den Staaten des Balkans heißt Griechenland in einem aufreißenden Krieg, der die Griechen einmal ebenso wie die Polen in England's Garantie verlocken lassen wird. Rumänien hat ebenfalls das Nieder überwinden, in das eine falsche und verhängnisvolle Politik des vergangenen Regimes das Land geführt hatte und am Abschluß des Prozesses stand beziehungsweise der Abzug der britischen Diplomaten und Agenten aus Bukarest. Bulgarien hat gegen den Willen Englands an Gewicht gewonnen nicht nur durch den Gebietsgewinn in der Süd-Dobruđa, den es der Vermittlung der Mächte verdankte, sondern nicht weniger durch die Tatsache, daß es aus einer jahrzehntelangen Umklammerung gelöst ist, die die Südoststaaten der Weltmächte durch die Balkan-Orientale um es gelegt hatte. Den Briten aber ist die Selbständigkeit der bulgarischen Politik so unangenehm geworden, daß sie Sofia gegenüber ihre Schimpereien mit besonders großen Drohungen mischen.

Jugoslawien folgt außenpolitisch jenen Geleisen, die dem Staat durch seine Lage vorgezeichnet sind und trägt andererseits dafür Sorge, daß trotz der unwahrscheinlichen Ereignisse in Europa die klare Linie der Friedenspolitik und der Freundschaft mit seinen Nachbarn nicht getrübt wurde. Die Karawer Zeitung „Novosti“ umschreibt soeben diese Politik, indem sie darauf hinweist, die deutsch-jugoslawischen Besprechungen auf dem Bergah hatten wiederum Gelegenheit gegeben, in der Welt die Erkenntnis von der Bedeutung Jugoslawiens als eines der wichtigsten Faktoren in diesem Teil Europas zu festigen. Jugoslawien hat stets für eine Wahrung des Friedens und gegen eine Ausbreitung der Kriegsgefahr gekämpft. Die Politik der Neutralität, die die jugoslawische Regierung vom ersten Tag des Krieges an strikte durchgeführt hat, hätte die größte Achtung gefunden, während der allgemeine Nutzen, den ein solcher politischer Kurs mit sich bringe, heute allen kriegführenden und nicht-kriegführenden Staaten klar sei.

Das Karawer Blatt betont dann die traditionellen Freundschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Südosteuropa und erklärt, die Verwirklichung unserer staatlichen Einheit fand in deutschen Kreisen großes Verständnis, wie es sich in solchem Maße oft nicht einmal bei den früheren Verbündeten aus dem Weltkrieg äußerte. Eine fruchtvolle Vertiefung dieser freundschaftlichen und durch gemeinsame wirtschaftliche Interessen noch verstärkten Beziehungen sehen wir in der persönlichen Rührungnahme unserer Staatsmänner mit dem Führer des Reiches und seinem Außenminister.

„Bukarest, Belgrad, Sofia solidarisch mit der Achse“

HL, Bukarest, 18. Febr. Den Besprechungen mit den jugoslawischen Staatsmännern auf dem Bergah wird in Bukarest größte Bedeutung beigemessen. „Drbina“ erklärt, daß Rumänien, Jugoslawien und Bulgarien heute in vollem Einvernehmen mit den Mächten stehen. Im Donauraum bestehe schon eine politische und wirtschaftliche Solidarität. Er befürchte sich im Aufbau gemäß seiner natürlichen Interessen. Die Vertiefung am Balkan werde nach den Gesichtspunkten der Mächte immer weiter fortgeführt.

Jugoslawien zu „Opfern im Dienste des Friedens“ bereit

OM, Belgrad, 18. Febr. Die erste Neuherung einer verantwortlichen jugoslawischen Persönlichkeit zum Besuch des Belgrader Ministerpräsidenten und des Außenministers auf dem Bergah liegt heute aus dem Munde des slowenischen Ministers Rulovec, des Nachfolgers des verstorbenen Senatspräsidenten Korodsch, vor. Minister Rulovec erklärte im Rahmen einer Ansprache an die slowenische Jugend, Jugoslawien sei bereit, Opfer zu bringen; aber es habe das Bewußtsein, diese Opfer auf den Altar des Friedens zu legen. Wir wollen, so schloß Minister Rulovec, mit unseren großen Nachbarn die guten und freundschaftlichen Beziehungen aufrecht erhalten und zugleich auch mit den übrigen Nationen an unseren Grenzen in gutem Einvernehmen leben.

Die herzliche traditionelle Freundschaft zwischen den beiden Nachbarstaaten, die durch dieselben Ideale und durch den unerschütterlichen Willen verbunden sind, den eigenen Lebensraum und die Unabhängigkeit zu wahren, ergibt die schönsten Hoffnungen für die weitere Vertiefung gutnachbarlicher Beziehungen auf dem Wege einer gerechten Ordnung des europäischen Festlandes, was heute das Kriegsziel Deutschlands und das Friedensziel Jugoslawiens darstellt.

Lange Zeit hindurch und immer wieder aufs neue hat man in London geglaubt, die letzten Südost-Hoffnungen auf Sowjetrußland gründen zu können. Allmählich scheinen die Briten aber auch in diesem Punkt die Erkenntnis zu gewinnen, daß der Sowjetunion — ganz abgesehen von ihrem klaren Einvernehmen mit Deutschland — nichts ferner liegt, als in ihrer Nachbarschaft mittelbar oder unmittelbar britische Positionen zu wischen. Jedenfalls ist niemand mehr durch die britische Agitation zu täuschen, wenn diese die Welt glauben machen will, daß dieser oder jener Balkanstaat unter russischem Einfluß auf eine Linie treten könnte, die den Engländern lieb wäre. Wenn schließlich vorgehen die „Times“ noch versuchte, sich an militärischen Besprechungen aufzurichten, die zwischen England und der Türkei abgeschlossen worden seien, so sind damit nicht die politischen Fragen aus der Welt geschafft worden, vor die die Türkei sich gestellt hat.

So leben die Briten die letzten Reste ihrer einstigen Geltung zerbröckeln. Sie vermögen die Konsolidierung des europäischen Kontinents auch in dessen südöstlichem Teil nicht mehr aufzuhalten.

USA-Flottendemonstration in Singapur?

Tg, Stockholm, 18. Febr. Die Meldungen aus Washington wissen wollen, trägt sich die nordamerikanische Regierung mit der Absicht, eine Flottendemonstration durch die amerikanische Stille-Ozean-Flotte in den Gewässern von Singapur zu inszenieren.

Bomben auf Lagerhäuser und Industriewerk

Der heutige Wehrmachtsbericht

Berlin, 18. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Kampfflugzeuge griffen gestern kriegswichtige Ziele der britischen Inseln erfolgreich an. Bombentreffer verursachten Brände und Zerstörungen in Hafenanlagen an der Ostküste. Bei einem Tiefangriff gegen ein Industriewerk südostwärts Hull entstanden durch Kollatreffer schwere Explosionen am Moray-Firth. In Nordholland wurde ein Deltager in Brand geworfen. Weitere erfolgreiche Angriffe richteten sich gegen Lagerhäuser auf dem Scheldt-Delta und gegen Schiffsziele. Ein feindliches Schiff von 4000 BRT. wurde versenkt. In der letzten Nacht warfen stärkere Kampffliegerverbände Brand- und Sprengbomben auf London und griffen Hafenanlagen und Scheinwerferstellungen an der Süd- und Ostküste erfolgreich an.

Der Feind floh weder in das Reichsgebiet noch in die besetzten Gebiete ein. Flakartillerie an der Küste brachte ein Kampfflugzeug vom Raster Bristol-Blenheim zum Absturz. Kriegsmarine schoß ein feindliches Flugzeug ab. Nachtflieger vernichteten im Kanalgebiet 5 treibende britische Sperrballone.

Zwei eigene Flugzeuge werden vermisst. Von den im gestrigen Wehrmachtsbericht als vermisst gemeldeten eigenen Flugzeugen ist eines inzwischen zurückgekehrt.

Schwere Kämpfe an der griechischen Front

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 18. Febr. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt u. a. bekannt:

An der griechischen Front dauerten im Abschnitt der 11. Armee am gestrigen Tage schwere Kämpfe an, in denen der Feind sehr hohe Verluste erlitt, ohne daß es ihm gelang, unsere Stellungen zurückzudrängen. Auch unsere Verluste sind empfindlich gewesen. In taktischer Zusammenarbeit mit der Landtruppe belegten Verbände unserer Luftwaffe den ganzen Tag hindurch feindliche Abteilungen mit Bomben und MG-Fener.

Staffeln des deutschen Fliegerkorps haben Bombenangriffe auf die rückwärtigen Verbindungen und Nachschubstützpunkte des Feindes in der Cyrenaika ausgeführt.

An der Aenja-Front schlugen einige unserer Kolonnen feindliche Panzer- und Kraftwagen in die Flucht. Am unteren Tuba wurden Angriffe des Gegners, der den Flußübergang erzwingen wollte, abgeschlagen. Nach vollständiger Lubrauchtarmmachung des Hafens haben unsere somalischen Deckungstruppen den Kilmajin geräumt, die Kämpfe im Abschnitt dauern noch an.

Die im Imperium eingesetzten Abteilungen der Luftwaffe haben sich wegen ihres seit Beginn der Feindseligkeiten großzügig gebotenen Beitrages an Mut und Blut und besonders wegen der im Verlauf der Kämpfe der letzten Zeit bewiesenen Kühnheit und Opferbereitschaft der Bewunderung des italienischen Volkes wert gemacht.

Britische Militärmission aus Ankara abgereist

OM, Belgrad, 18. Febr. Die britische Militärmission, die seit der Jahreswende in der Türkei weilte, hat nach einer Mitteilung aus Istanbul Ankara verlassen und sich nach Kairo begeben.

England grölt jetzt auch den Türken

GH, Rom, 18. Febr. „Giornale d'Italia“ schildert die tatsächliche Lage auf dem Balkan: Jugoslawien hat mit der Neise seiner führenden Staatsmänner seine Marschrichtung noch einmal bekräftigt und diese verläuft nicht im Sinne der britischen Wünsche und Erwartungen. Was Bulgarien angeht, so hat der englische Gesandte in Sofia die wenig angenehme Aufgabe gehabt, seinen Ministerpräsidenten der Lage zu berichten. Churchill hat ja in seiner letzten Rundfunkrede mit eiserner Stirn behauptet, er habe Informationen, aus denen hervorgehe, daß sich Bulgarien, militärisch gesehen, in der gleichen Lage befinde, wie Rumänien. Bulgarien hat klar seinen Willen zur Unabhängigkeitspolitik zum Ausdruck gebracht, die ihren Mittelpunkt in der Verteidigung der nationalen Interessen findet, was Bulgarien ganz natürlich der Achse näher bringt. Rumänien ist bereits ganz dem britischen Einfluß entzogen und es sei nur natürlich, daß die englische Mißstimmung über die Lage auf dem Balkan sich jetzt auch auf die Türkei erstreckt.

Stuka gegen Panzer in Libyen

Erlebnissbericht von Wüstenflügen, Sandstürmen, Stukaabomben und überraschten Engländern

(P.A.) Weit über die wirkliche Bedeutung hinaus hat die englische Propaganda dem Vormarsch an der Cyrenaikafont und in Libyen in der Weltpresse einen ausschlaggebenden Wert beimessen wollen. Dieser einzige Erfolg englischer Truppen, der die Gesamtlage nie hat wenden können, sollte nach englischen Ansichten fast kriegsentscheidend sein. Um so größer wird die Enttäuschung werden müssen, wenn die Engländer, die hier australische Truppen für sich kämpfen lassen, ihre ersten Schlappen und Niederlagen eingestehen müssten. Die Führung hat wieder einmal bewiesen, daß sie zu dem Zeitpunkt angreift, den sie für richtig hält, und auch in Afrika hat sie sich den Zeitpunkt des Handelns nicht vorzuschreiben lassen. Jetzt haben wir zu den ersten Schlägen ausgeholt!

Nach erfolglosem Angriff unserer Kampfverbände sind es jetzt die gefährlichen Stukas, die erstmalig einen englischen Panzerverband in vorgeschobener Stellung vernichtend getroffen haben.

Mit der Ju 87 über das Mittelmeer zu einem Flugplatz der Wüste

Stundenlang geht der Flug über das Mittelmeer. Auf halbem Wege schon wird die Luft fühlbar wärmer. Als wir die Küste erreichen und die Sonne so richtig auf unsere Glaslinseln strahlt, wird uns klar, daß wir uns auf eine ganz ungewohnte Temperatur umstellen haben. Keiner von uns hat nunmehr erwartet, wie sich die afrikanische Küste jetzt darstellt. Hinter dem Meer beginnt sofort die Wüste und aus unserer Höhe sehen wir nichts als Sand und Sand und Sand und Dünen. Einzelne Grasbüschel unterbrechen die gelbbraune Fläche. Sellen einmal ein flaches rechteckiges weißes Gebäude, umfunden von eintönen Palmen. Eine schmale, weiße staubige Straße weist uns den Weg zu unserem Landeplatz auf afrikanischem Boden.

Die erste Maschine fliegt auf dem viereckigen Platz auf. Eine haushohe breite Sandfläche steigt auf. Als alle Maschinen am Boden und zu ihren Landeplätzen gerollt sind, sehen wir in einen Nebel von aufgewirbeltem Sand. Und so wird es jetzt immer sein — bei jedem Anlassen der Motoren, bei jedem Start und bei jeder Landung. Weiter Sand überall, in den Augen, in den Nasen, sogar im Mund. Und unsere Motoren? Die scheinen für alle Zwecke gebaut zu sein, für Schnee und Eis und für Wüste und Hitze und Sand. Gleichen heiß scheint die Sonne auf den Platz. Alles überfließt unsere schweren Kletterhelme und wir werden ab. Wie wir eilhaft unsere Maschinen für den Feindflug ins Rollen setzen, sehen wir, daß die ganze Flugplatzanlage nur aus dem Rollfeld und einigen Zelten besteht. Ziemlich ungemütlich für unsere Begriffe.

Im Sandsturm zum Feindflug

Der Kommandeur treibt zur Eile. Es muß heute noch der erste Angriff gelingen werden. Ein Sandsturm mit 60-Kilometer-Stunden-Geschwindigkeit ist gemeldet. Der Start soll möglichst bald erfolgen, bevor der treibende Sand uns erreicht. Die erste Maschine erhebt sich gerade in die Luft, als die gelbe Nebelwand den Platz erreicht. Dazu kommt der aufgewirbelte Sand der mit Vollaas stehenden Stukas. Die letzten Flugzeuge stehen über den Platz in die Sandwolken hinein, bis die Maschine leichter wird und sich vom Boden abhebt. Daß sich der Verband in einigen hundert Metern Höhe in dem gelben Gewoge zusammenfindet, erscheint wie ein Wunder. An der oberen Grenze des Sandsturmes geht es dann nach Osten. Die Küste ist der erkennbare Wegweiser für unseren ersten Feindflug über Afrika's Erde.

Der erste Stuka-Angriff auf die englische Front in Afrika

Durch unsere größere Geschwindigkeit sind wir dem oft wirts neben dem Sand davon geflogen. Die Sicht aus dem Fenster wird besser. An unserer großen Höhe läßt die Schwüle die Höhe nach. Die Köpfe werden klar für den Angriff. Der Kommandeur meldet, daß das Ziel erreicht ist. Unter uns liegen einige langgestreckte Gebäude, die, wie alle afrikanischen Zielungen, ein Rechteck bilden. Die Aufklärer hatten gemeldet, daß sich hier eine australische Panzerereinheit zusammengezogen hat und Panzer nach Westen als Vorausabteilung vorziehen wollen. Wir hängen als eine der ersten Maschinen hinter dem Kommandeur. Noch im Sturz korrigiert der Führer der Maschine das Ziel. Dann geht es senkrecht nach unten. Unsere Bomben liegen dicht neben den Explosionswolken der vorher gemorstenen. Träge wälzt sich der Qualm dem offenen Meer zu. Deutlich sehe ich, wie eine Maschine nach der anderen im steilen Sturz aus dem blauen Himmel kommt. In vielen Angriffen erprobte Stukaflieger drehen noch im Sturz die Maschine, um genau ans Ziel zu kommen. Kurz nach ihrem Abfliegen entsteht auf der Erde eine Explosion; die Bombe hat ihr Ziel erreicht. Überrascht muß der Gegner, über den jetzt das Verderben hereinbricht, gewesen sein. Erst nach dem Sturz der ersten Maschine fängt die Flak an zu schießen. Hier wird der Engländer die Luft verlieren, seine Truppen zusammenzuziehen. Unsere Maschine fliegt eine weite Kurve, um noch einmal mit den Maschinengewehren einige Geschossgarden in das Ziel zu legen.

Rückflug und Erfolgsmeldung

Nach dem zweiten Angriff, bei dem aus den Maschinengewehren geschossen wurde, was nur herausging, bei dem unsere Maschine eine der Artilleriestellungen anfliegt, dreht alles auf Rückflug um. Wir haben alle das Gefühl, ganze Arbeit geleistet zu haben. Nicht über der endlosen Straße, die die Italiener längs dem libyischen Küstenstreifen gebaut haben, acht der Flak. Eine kleine feindliche Kolonne ist noch ein Ziel für unsere Maschinengewehre. Einige Kamelreiter sind so überrascht, daß sie nicht einmal Anstalten machen,

Deckung zu nehmen. Ein Munitionswagen explodiert durch eine wohlgezielte Geschossgarde. Die Straße zeigt Kampfspuren, umgestürzte Wagen, Bombeneinschläge und kleine zerstörte Brücken. Weitbin verlassen scheint das Land. Es ist Niemand'sland geworden durch diesen Krieg. Nur selten abseits einige weidende Kamel- und Viehherden. Aermliche Herde wandernder Araber. In unmittelbarer Nähe über den vordersten italienischen Truppen fliegen wir eine Ehrenrunde. Als wir auf einem der Flugplätze landen und wieder Sand und Staub schlucken, ist die Luft unerträglich

Deutsches Kriegsschiff übertrifft Glanzleistung der „Möwe“

Berlin, 18. Febr. Der DAB-Bericht vom 16. Februar meldete, daß ein in Uebersee operierendes deutsches Kriegsschiff, das bisher schon 110 000 BRT feindlichen Handelsraumes verbrannt hatte, weitere 10 000 BRT verbrannte. Mit insgesamt 120 000 BRT verbrannter Tonnage hat dieses Kriegsschiff auch die im Weltkrieg auf einer Unternehmung erzielten Höchstleistungen deutscher Handelskrieger übertraffen.

Der erfolgreichste Handelskrieger in Ueberseeischen Gewässern war im Weltkrieg der deutsche Hilfskreuzer „Möwe“ unter

Korvettenkapitän Graf zu Dohna-Schlodien. Die „Möwe“ führte zwei größere Unternehmungen durch. Die erste, Anfang 1916 durchgeführte Aktion, die etwa neun Monate dauerte, erbrachte 82 500 BRT vernichteter feindlicher Tonnage. Auf ihrem zweiten Unternehmen, das sich an der Wende 1916/17 über vier Monate hinzog, vernichtete die „Möwe“ insgesamt 21 Dampfer und fünf Segelschiffe mit 119 677 BRT. Diese Glanzleistung, die 1917 in der ganzen Welt größtes Aufsehen erregte, ist jetzt von dem im DAB-Bericht vom 16. 2. 1941 rühmend erwähnten deutschen Kriegsschiff bereits um einige hundert Tonnern übertroffen worden.

Kriegsbericht v. Kayser.

Sermann Kriebel gestorben

München, 18. Febr. Posthater Oberst Hermann Kriebel ist kurz nach Vollenbung seines 65. Lebensjahres im Krankenhaus München-Pins der Star gestorben.

Hermann Kriebel gehörte zu den ältesten Mittkämpfern des Führers. Für die Ältesten Kämpfer der Bewegung ist der Name Kriebel zu einem unvergesslichen Begriff geworden. Denn in den politischen Sturmjahren nach dem Weltkrieg war der damalige Oberstleutnant Kriebel stets und überall in der vordersten Reihe der Männer zu finden, die für die Wiedergeburt der deutschen Nation einen Namen einzulassen und im Kampf gegen den Novemberhaat eine Existenz zu verlieren hatten.

Hermann Kriebel entstammt einer alten bayerischen Offiziersfamilie. Er wurde am 20. Januar 1876 in Gernersheim als Sohn des späteren Generals Karl Kriebel geboren und nahm um die Jahrhundertwende am Chinafeldzug teil. Während des Weltkrieges hatte Kriebel verantwortungsvolle Generalstabstellungen inne und wurde dann in der Obersten Heeresleitung einer der engsten Mitarbeiter Ludendorffs. Als militärisches Mitglied der deutschen Waffenstillstandskommission rief Kriebel beim Verlassen der Stadt Spa im Juni 1919 den Feinden sein prophetisches Wort zu: Auf Wiedersehen in zwanzig Jahren!

Nach der Auflösung der Bayerischen Einwohnerwehr, deren Stabschef er war, übernahm Kriebel die Führung des Deutschen Kampfbundes, der sich aus der damaligen SA, dem Bund Oberland und der Reichsflagge zusammensetzte. Am 9. November marschierte Kriebel neben Adolf Hitler zur Feldherrnhalle. Von der fünfjährigen Festungshaft verbrachte er längere Zeit zusammen mit dem Führer in Landsberg. Nach der Haftentlassung war Kriebel in der Heimwehrbewegung Kärnten tätig. Er kehrte auf des Führers Ruf von dort zurück, wurde zum SA-Obergruppenführer ernannt und ging später mehrere Jahre bis 1937 als einer der besten Kenner der ostasiatischen Verhältnisse als Generalkonsul nach Schanghai.

Anschließend wurde Kriebel als Ministerialdirektor ins Auswärtige Amt auf den Posten des Chefs der Personalabteilung berufen. Im September 1940 wurde ihm eine besondere Ehre durch die Ernennung zum Oberst des neuen Heeres zu teil. Erst vor wenigen Wochen, an seinem 65. Geburtstag, wurde ihm der Titel eines Posthater verliehen. Nur wenige Männer haben als Soldat, Politiker und Revolutionär die Entwicklung unserer Zeit gleich stark miterlebt und mitbeeinflusst wie Hermann Kriebel. Sein Leben war der Größe des Reiches gewidmet. Sein Name wird für immer mit der Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung verbunden bleiben.

Churchills auswechselbares „Kriegsziel“-Patent

Für die Plutokraten Erhaltung des Wohlstandes, für die Massen des Volkes ein fauler Zukunftswechsel

La. Stockholm, 18. Febr. Die Rede, die gestern der Führer der Labour-Partei und Mitglied des Kriegsrates Minister Attlee in Süd-Wales vor den Grubenarbeitern hielt, ist ein bisher einzigartiges Dokument des unfreiwilligen Eingeständnisses des völligen Verfalls der sozialen Verantwortung der englischen Gegenwart geworden. Es ist zum ersten Mal, daß ein englischer Minister und dazu noch der von der Staatskasse bezahlte Führer der sogenannten Arbeiterpartei in dieser Offenheit zugab, daß dieses England von heute bzw. das England von gestern eine große Teile des Volkes bewußt im Elend verkommen ließ und sich völlig unfähig gezeigt hat, auch nur den Einfluß einer sozialen Planung oder sozialen Politik zurückzubringen. Attlee ist zu diesem Eingeständnis gezwungen worden durch den Aufruf Churchills, vor den in lahmgehtelanger Arbeitslosigkeit lebenden und furchtbaren Lebensbedingungen und sozial unmenschlichen Zustände vegetierenden Grubenarbeitern von Südwales zu sprechen, um ihre Mitarbeit an der Kriegsanstrengung Englands durch Versprechen für eine Besserung nach dem Kriege zu erlangen. England ist bekanntlich in diesem Kriege mit dem hundertmal wiederholten „Kriegsziel“ getreten, das zu erhalten, was die Besiegten Englands besitzen, bzw. wie man sich ausdrückt, das Leben zu retten, das die besiegten Schichten in England zu führen gewohnt waren. Allmählich hat es sich nun auch in der Regierung Churchills herumgesprochen, daß man mit diesem sogenannten Kriegsziel nicht auf zu den Entsetzten in England sprechen kann, aus dem einfachen Grunde, weil diese feind Generationen kein Leben mehr geführt haben, für dessen soziale Erhaltung es wichtig wäre, auch nur den bescheidensten Krieg zu führen. Es gibt also jetzt in England zwei Kriegsziele: Den nach wie vor ausschlaggebenden bestehenden Schichten erklärt man, das Ziel sei die Erhaltung des Besitzes, die Erhaltung des Wohlstandes, die Erhaltung ihrer Wohlpläne, ihrer Sparfonten, des Wochenendes usw. Den Entsetzten hat es eben jetzt Attlee erzählt. Für diese hat England gewissermaßen ein Ersatzkriegsziel zur Hand, nämlich die eventuelle Verbesserung ihre Wohnungsverhältnisse und sonstigen sozialen Zustände, die Abschaffung der Arbeitslosigkeit „nach dem Kriege“. Die Engländer können also in Zukunft wählen, für welche Kriegsziele sie sich entscheiden je nach der sozialen Klasse, zu der sie zählen. Die Hauptsache ist nur, daß sie alle mittun, damit wenigstens nach außen hin

der Anschein gewahrt werden kann, daß England diesen Krieg als eine soziale und politisch geeinte Nation führt.

General Wengand inhaftiert Westafrika

Genf, 18. Febr. Der Generalbevollmächtigte des französischen Staatschefs Marschall Petain für Französisch-Afrika, General Wengand, wird in Darar erwartet, von wo er in Französisch-Westafrika mehrere Inspektionsreisen vornehmen wird.

Salifaz will Belgien hungern lassen

Berlin, 18. Febr. In einer Rundfunkansprache gab der ehemalige Präsident Hoover bekannt, daß den Regierungen Deutschlands und Englands ein Plan unterbreitet worden sei, auf Grund dessen den kleinen besetzten Staaten geholfen werden könne, ihre Lebensmittellieferung zu überwinden. Hierbei solle Belgien als Probefall in Betracht gezogen werden, um festzustellen, ob und unter welchen Bedingungen sich solche Lieferungen ermöglichen ließen.

Der britische Botschafter in Washington, Lord Halifax, erhob sofort Protest gegen diesen Plan, indem er erklärte, daß England nicht zulassen werde, daß Lebensmittel — ganz gleich unter welchen Bedingungen — von Ländern außerhalb Europas für die besetzten Gebiete zur Verfügung gestellt würden. Mit dieser Erklärung hat Halifax offen zugegeben, daß sich die englische Blockade gegen Europa als Ganzes richtet.

482 Offiziere und Mannschaften der „Southampton“ getötet

Berlin, 18. Febr. Nach einer Veröffentlichung der britischen Admiralität wird die Zahl der mit dem britischen Kreuzer „Southampton“ untergegangenen Offiziere und Mannschaften mit 482 angegeben. Einzelheiten über Verwundete und Gerettete der rund 700 Köpfe umfassenden Besatzung des Kreuzers werden nicht gemeldet.

Als deutsche Kampfflieger in der Straße von Sizilien den Kreuzer „Southampton“ angegriffen hatten, hat die britische Admiralität bekanntgegeben, der Kreuzer habe sich selbst versenkt. Diese Angabe ist von vornherein auf Zweifel gestochen. Die jetzt von der britischen Admiralität genannten Zahlen über die Toten der „Southampton“ sprechen vielmehr für die gewaltige Schlagkraft der deutschen Sturzflugbomben.

Um wirklich Sil-Dolfinur spült sich's nochmal so leicht und die Wäsche wird besonders frisch und düftig





Links: So groß waren die Ausdehnungen... der riesigen Brände nach dem Angriff der deutschen Luftwaffe auf London... Rechts: Hier leuchtet ein heller, geigneter Tag... und alle Nacht ist überwunden... Mit Ritzentledern sollen die Londoner in ihren Luftschutzbunkern getötet werden...

Aus aller Welt

Mit Bahnsteigkarte acht Tage gereist

Gemünd (Rheinland). Die Polizei griff ein sechzehnjähriges Bürschchen aus Braunschweig auf und lieferte es ins Gemünder Gefängnis ein. Die Ermittlungen ergaben, daß der Bürsch in der Vorwoche nach einer Auseinandersetzung mit seinen Eltern heimlich die Strecke von Braunschweig über Hannover-Röln bis nach Gemünd zurückgelegt, war von dort zu Fuß bis Monschau gekommen und von dort in den Kreis Schleiden von einem Autofahrer mitgenommen worden. Nach seinen Angaben wollte er sich in der Gifel nach einer neuen Arbeitsstelle umsehen. Die Eltern hatten ihren Sohn bei der Polizei bereits als vermißt gemeldet.

20 Jahre mit falschem Namen gelebt

Breslau. Vor einiger Zeit meldete sich ein 50jähriger Mann bei der örtlichen Kriminalpolizei und gab an, zwanzig Jahre unter falschem Namen gelebt zu haben. Nachdem er sich jedoch verheiratet hatte und die erforderlichen Abkündigungspapiere beibringen mußte, wollte er der Wahrheit die Ehre geben und ein neues Leben beginnen. Ein Personen-Feststellungsverfahren ergab, daß der Mann im Jahre 1920 in Kirchberg wegen eines Eigentumsdelikts bestraft worden war und auch teilweise die Strafe verbüßt hatte. Während der teilweisen Strafaussetzung nahm er einen falschen Namen an und war von dieser Zeit ab für seine Angehörigen hürlos verschwunden. Im Oktober fand er unter falschem Namen Arbeit und führte die 20 Jahre lang tadellos, so daß man ihm überall ein gutes Zeugnis ausstellt. Vorerst wurde der Mann dem Gericht zur Verbüßung seiner Reststrafe zugeführt.

Na, so etwas!

Saarbrücken. Eine nette Überraschung erlebte eine Familie in Hörterberg. Als sie nämlich nach einjähriger Abwesenheit wieder in ihre Behausung zurückkehrte, lag im Wohnzimmer ihr Sohn im Stall behelmatetes Schwein. Die Leute hatten in der Eile vergessen die Stalltüre zu verriegeln. Das regte die Jolanthe zum Ausflug an und sie fand den Weg durch die Küche in die Wohnstube. Dort fraß sie alles, was ihr irgendwie schmackhaft schien, so u. a. aus einer Tasse der Hausfrau das Futter. Anschließend sind ihr die ungewohnten Mahlzeiten doch gut bekommen, denn sie empfing die Heimkehrerinnen mit einem befähigten Grinsen.

6000 Mark für einen Schamottestein

Frankfurt. Ein Jdar-Obersteiner Edelsteinhändler begab sich nach auswärts, um Rohsteine einzukaufen. Im Vertrauen auf die Ehrlichkeit des Verkäufers übergab er ihm 6000 Mark, worauf ihm der Verkäufer ein verschlossenes Paket mit den angeblichen Rohsteinen übergab. Als der Käufer nach Hause kam und das Paket öffnete, mußte er feststellen, daß er einem Betrüger in die Hände gefallen war, denn das Paket enthielt keine Rohsteine, sondern — einen Schamottestein.

Einen Zahnbohrer verschluckt

Frag. Ein seltener Unfall ereignete sich bei einer Zahnbehandlung in Klusob (Böhmen). Beim Klombieren eines Zahnes löste sich der Bohrer aus dem elektrischen Apparat und der erschrockene Patient verschluckte ihn. Er wurde im Krankenhaus sofort operiert.

Furchtbares Abenteuer eines Tauchers

Tarragona. Ein aufregendes Abenteuer hatte kürzlich ein Taucher zu bestehen, der in der Nähe von Tarragona das Wrack eines gesunkenen Fischdampfers untersuchte. Er wurde plötzlich durch einen gewaltigen Otopus, eine achtarmige Riesenskrake, angefallen, der seine Schlangen gleichenden Arme mit großer Festigkeit um den erstarrten Mann schlang. Das Tier hatte eine Größe von nahezu zwei Metern, und hätte der Taucher in letzter Sekunde nicht noch verzweifelte Hilferufe nach oben signalisiert, so wäre er bei dieser Begegnung mit dem Ungeheuer, das in der Regel nur in großen Tiefen anzutreffen ist, nicht mit dem Leben davongekommen. Man zog den Taucher auf seine Rettungsboje hin sofort an die Oberfläche und brachte mit dem Bewußtlosen

Die beste Nahrung nützt uns nichts,

wenn wir schlechte Zähne haben, denn mit schlechten Zähnen können wir nicht gründlich kauen und die Nahrung richtig aufschließen. Unsere Zähne bleiben aber nur dann gesund, wenn wir sie richtig pflegen. Zur richtigen Zahnpflege gehört außer der täglichen, gewissenhaften Reinigung der Zähne vor allem gründliches Kauen eine vernünftige Ernährung und die regelmäßige Überwachung der Zähne. Chlorodont weist den Weg zur richtigen Zahnpflege

zusammen das riesige Tier mit nach oben, das sich mit allen acht Armen fest an sein Opfer geklammert hatte. Der Otopus wurde sogleich getötet und der naturwissenschaftlichen Sammlung in Tarragona übergeben.

Zigeunerschlacht um ein Kind

Sarajevo. Ein etwa zwölfjähriges Zigeunerkind wurde im Dorfe Metio bei Verane von der Bande zum Betteln ausgeschickt. Es kam auch zu dem Hause der Bäuerin Atiza Klavia. Schon wollte die Klavia das Kind fortweisen, da fiel ihr Blick auf die entblößten Arme der Kleinen. Die Bäuerin stieß einen Schrei aus. Am Handgelenk hatte das Zigeunerkind ein seltsames Mal. Genau, wie das ihres Väterchens, das vor sieben Jahren plötzlich und auf geheimnisvolle Weise verschwunden war. Die Mutter brachte kaum noch Fragen an die Kleine zu stellen; sie wußte, daß sie ihr Kind wieder gefunden hatte. Das Mädchen konnte sich inzwischen erinnern, mit dem Brüderchen Reni auf die Landstraße — das Haus der Klavia lag ziemlich einsam am Rande des Dorfes — gespielt zu haben, als es von Zigeunern geraubt wurde. Während der Unterhaltung mit der Mutter hatte sich die Zigeunerbande dem Hause der Bäuerin genähert. Der Häuptling verlangte das Mädchen zurück, das ein Zigeunerkind sei, und zu dem Stamme gehöre. Die Bäuerin bedachte das wiedergefundene Kind mit ihrem Körper, aber die Zi-

ganner ließen nicht ab, ihr das Mädchen zu entreißen. Ein wildes Handgemenge entstand. Blut floß, weil sich die Mutter einer in der Nähe stehenden Heugabel bediente. Endlich lockte das Kampfgeld die Dorfbewohner herbei, die Gendarmerie erschien auf dem Kampfplatz und die Zigeuner flüchteten. Die Beamten verordneten sie aber bald zu stellen. Der Häuptling bekannte, daß das Kind vor sieben Jahren genau an der Stelle entführt wurde, wo es die Mutter jetzt wiedergefunden hatte. Damals hatte sich die Polizei alle Mühe gegeben, das verschundene Kind zu finden, allein die Zigeunerbande war inzwischen über den ganzen Balkan gezogen. Das bedauerenswerte Mädchen wurde von den Zigeunern systematisch zum Betteln und Stehlen abgerichtet.

Rauschgiftorgien im Frauengefängnis

Paris. Im Frauengefängnis von Petite-Roquette stellte die Gefängnisverwaltung durch einen Zufall fest, daß die meisten Gefängnisinsassen dem Kaiser des Rauschgiftgenusses verfallen waren, ja, daß sogar regelrechte Rauschgiftorgien veranstaltet wurden. Bei der genauen Durchsicht der Postkäufe und der für die Häftlinge bestimmten Päckchen, entdeckte man in Zigarettenpackungen und Kleidungsstücken alle möglichen Arten von Rauschgiften, wie Kokain, Opium und Heroin. Weiter wurde festgestellt, daß durch eine Aufräumerin mehrere Gefangene regelmäßig mit Rauschgiften versorgt worden sind. Die in den Handel verwickelten Angefallenen des Gefängnisses wurden verhaftet.

Darf die Mutter den Namen des Kindesvaters verschweigen?

Leipzig. Fräulein N. hatte einer Tochter das Leben geschenkt, lehnte es aber ab, dem Kreisjugendamt als Vormund den Namen des Vaters des Kindes zu nennen. Nunmehr ersuchte das Kreisjugendamt das Vormundschaftsgericht, eine Vernehmung der Mutter des Kindes durchzuführen und den Namen des Vaters durch Erzwingung der eidlichen Aussage der Mutter zu ermitteln. Das Vormundschaftsgericht vernahm die Mutter, aber ohne Erfolg; die Erzwingung einer eidlichen Aussage hielt es nicht für zulässig, da der Mutter ein Zeugnisverweigerungsrecht zustehe. Das Kreisjugendamt wandte sich darauf an das Landgericht und nach Zurückweisung der Beschwerde an das Kammergericht, welches aber den Antrag des Kreisjugendamtes ebenfalls für unbegründet erachtete. Das Kammergericht führte u. a. aus: Da die Feststellung des Vaters eines Kindes nicht zu den Obliegenheiten des Vormundschaftsgerichts gehöre, sondern dies Sache des Vormundes sei, so sei es nicht befugt, auf die Mutter des unehelichen Kindes einen Zeugniszwang auszuüben. Es komme hinzu, daß die Mutter, da sie in gerader Linie mit dem Kinde verwandt sei, das Recht habe, ihr Zeug-

nis zu verweigern. Weiter bestesse ein Zeugnisverweigerungsrecht, wenn es sich um Fragen handle, deren Beantwortung dem Zeugen zur Unehr gereichen oder ihm die Gefahr strafrechtlicher Verfolgung zuzurechnen würde. Eine Unehrenhaftigkeit sei anzunehmen, wenn ein ehebrecherischer Verkehr in Frage komme.

Telegramm rettet Brautpaar

Bohum. In Bohum brachte am frühen Morgen ein Postbote ein Telegramm für einen jungen Mann, der am Tag zuvor triegsgetraut worden war und nun mit seiner jungen Frau noch selig schlummerte. Die Mutter nahm das Telegramm entgegen. Der Bote verlangte aber die Empfangsbestätigung des Empfängers. Als nun die Mutter ihren Sohn wecken wollte, merkte sie einen starken Gasgeruch im Schlafzimmer. Das junge Paar war bereits bewußtlos und mußte scheinunglos ins Krankenhaus geschafft werden, wo Wiederbelebungsversuche von Erfolg waren. Das Telegramm hatte das junge Ehepaar im letzten Augenblick gerettet.

Diplomatentoffer mit Schmuggelgut und Falschgeld

Die Geheimnisse des „Falles Mikitchinski“ - Zwar im Dienste, aber auch auf Kosten Englands

Ankara, 18. Febr. Der „Fall Mikitchinski“ ist seit Tagen der Gesprächsstoff der Deffentlichkeit in Istanbul und Ankara. Herr Mikitchinski war seines Zeichens Sekretär an der Chilenischen Gesandtschaft in Ankara. Er hatte einen Diplomatentoffer, der gegen internationale Gepflogenheit nicht vom zuständigen Außenministerium, also in diesem Fall vom chilenischen, ausgestellt war, sondern von der chilenischen Gesandtschaft in Ankara selbst. Das war aber nicht das einzig Seltsame an und um Herr Mikitchinski. Er war dazu von Haus aus Pole, hatte nach dem polnischen Zusammenbruch die polnische Staatsbürgerschaft abgegeben und dafür die chilenische erworben. Dieser seltsame Mann reiste, gestützt und geschützt durch seinen chilenischen Diplomatentoffer, zwischen Istanbul und Ankara, denn er war gleichzeitig auch der chilenischen Gesandtschaft in Bukarest attached. Dort übte er aber keineswegs chilenische Belange aus, sondern kümmerte sich um die polnischen Flüchtlinge, denen er aus Rumänien forthalf — ins englische Interessengebiet im Nahen Osten. Dabei beförderte er in seinem Diplomatentoffer Schmucksachen, Wertgegenstände und Papiere seiner polnischen Landsleute, die diese sonst kaum über die rumänische Grenze gebracht hätten. Er betrieb also das, was man im allgemeinen als „Schmuggel“ bezeichnet. Von Begüterten ließ er sich für diese Hilfe „Provisionen“ zahlen, Unbegüterten soll er aus Nächstenliebe geholfen haben.

geblieben, trotzdem ihn die türkische Polizei seit Tagen festhält und nach allen Richtungen angeheult hat. Anfanglich glaubte man, daß Mikitchinski ermordet worden sei oder entführt, kurzum, daß er das Opfer eines Verbrechens geworden. Aber je mehr man im Zusammenhang mit seinem Verschwinden seinem Vorleben und seiner letzten diplomatischen Tätigkeit nachforschte, um so mehr setzte sich die Auffassung durch, daß Herr Mikitchinski keineswegs einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist — sondern es vorgezogen hat, aus freien Stücken im rechten Augenblick zu verschwinden.

Dieser Herr Mikitchinski, dessen Vorleben, wie oben dargestellt, von der türkischen Presse ausführlich beschrieben wurde, ist plötzlich verschwunden. An einem Abend zwischen 8 und 9 Uhr, zwischen einem Besuch auf dem polnischen Generalkonsulat und einer Verabredung, die er im vornehmsten Hotel Istanbul mit dem Vertrauensmann de Gaulles in der Türkei hatte. Sein Auto fand man am anderen Tage an einem der belebtesten Plätze Istanbul — Herr Mikitchinski aber war verschwunden und ist seitdem verschwunden

Neben all den angeführten Eigenschaften wurde bekannt, daß Herr Mikitchinski, der natürlich auch ein besonderer Freund der Engländer war, nicht ganz unbeteiligt schien am Vertrieb von Falschgeld. Denn in Tel-Aviv wurde von der englischen Polizei ein Pole festgenommen, bei dem man ein ganzes Päckchen falscher englischer Pfundnoten fand. Als man ihn wegen des Fundes verhörte, gab er frei zu, das Geld, von dessen Qualität er angeblich nichts wußte, als „Unterstützungsgeld“ von Herrn Mikitchinski erhalten zu haben. Es ergab sich also die eigenartige Tatsache, daß der Selber der polnischen Flüchtlinge in Rumänien, der besondere Vertrauensmann Englands bei Verwicklung militärfähiger Polen nach Palästina, und der Freund des Vertrauensmannes de Gaulles in der Türkei, seine Tätigkeit ausgerechnet auf Kosten der Bank von England ausübte und mit englischem Falschgeld finanzierte. Die englische Polizei hat offenbar den türkischen Stellen einen Wink über Wert und Tätigkeit des Herrn Mikitchinski gegeben, einen Wink, den Mikitchinski selbst offenbar zeitig genug erfuhr, um zu verschwinden, ohne daß der Skandal ausbreiten konnte. So wird es erklärlich, daß nunmehr die türkische Presse die These eines Verbrechens an Mikitchinski fallen ließ und die Möglichkeit seiner Flucht in den Vordergrund der Betrachtungen rückte.

Am Rande vermerkt:

Der Vertrauensrat entschied

Der Mannheimer Arbeitsrichter hatte sich in einer der letzten Sitzungen mit einem Streitfall zu beschäftigen, der wert ist, der Öffentlichkeit bekannt zu werden. Vier Gefolgschaftsmitglieder eines industriellen Werkes hatten Klage gegen die Betriebsführung erhoben...

die Erkrankungen fast nur immer einen Tag angehalten. Man habe es nicht für notwendig gehalten, einen Arzt aufzusuchen, um das Ausbleiben zu rechtfertigen. Der Richter, im ersten Bemühen, den Streitfall zu schlichten, vertagte die Verhandlung und beauftragte die Vertrauensratsmitglieder, die Angelegenheit noch einmal zu besprechen...

Wann ist die „Königsstirnung“ sichtbar?

Karlsruhe, 18. Febr. Unsere Mitteilung, daß am 20. Februar die große Konjunktion von Jupiter und Saturn stattfindet, hat bei unseren Lesern sehr viel Echo gefunden. Unlängst als die unter dem Namen „Königsstirnung“ bekannte Konjunktion der beiden bedeutendsten Planeten unseres Sonnensystems zu den seltenen Naturerscheinungen am nächtlichen Himmel gehört...

Ehrung für Professor Dr. Günther

Freiburg, 18. Febr. Dem verdienten Vorkämpfer des raffinierten Gedankens und bedeutsamen Forscher, Prof. Dr. Günther in Freiburg, wurde aus Anlaß seines 50. Geburtstages vom Führer des goldene Ehrenzeichens der NSDAP und die Goethemedaille für Kunst und Wissenschaft verliehen...

Künstler im feldgrauen Rod am Oberrhein

Karlsruhe, 18. Febr. Die Ausstellung „Künstler im feldgrauen Rod“, die auf Veranlassung des Wehrkreiskommandeurs, General der Inf. Ohwald, gegenwärtig in Stuttgart stattfindet, hatte mit einer Besucherzahl von 26 000 zivilen Personen in zwei Wochen einen durchschlagenden Erfolg...

Dafenschutgeld am Oberrhein

Mannheim, 18. Febr. In den oberrheinischen Däfen, wie Mannheim, Ludwigshafen, Speyer, Maximiliansau, Karlsruhe und Kehl, wird mit Wirkung vom 1. April 1941 nun auch für alle Fahrzeuge, Schwimmkörper und Fische, die gegen Eis- und Hochwasserfahrgefahr in den inneren Becken dieser Däfen Schutz suchen, Dafenschutgeld erhoben...

Sängereinführer Dr. Münch 60 Jahre alt

Hym. Bruchsal, 18. Febr. Professor Dr. Münch, Direktor der Freiherr-von-Stein-Oberschule, als verheerender Erzieher der Jugend, vorzüglichster Redner, verdientvoller Sängereinführer und Gaubereicherhalter der Deutschen Sängerbundzeitung, weil im Lande bekannt und als aufrechter, treubühnlicher Mann hochgeschätzt und geachtet, beging am Montag seinen 60. Geburtstag.

Zur großen Arme eingegangen

Hym. Bruchsal, 18. Febr. Eisenbahnsekretär a. D. Paul Kleiber, Altveteran von 1870/71, einer der letzten Augenzeugen jener geschichtlichen Stunde, als im Spiegelssaal zu Versailles 1871 das Kaiserreich proklamiert wurde, (wir brachten im Januar einen größeren Artikel über den Altveteran und sein Leben) ist am Montag nachmittags 2 Uhr plötzlich und unerwartet an einem Schlaganfall verstorben.

Bruchsaler Wochenende / Erholungsurlaub für fleißige Bruchsalerinnen

Hym. Bruchsal, 18. Febr. Wiederum durften Ende der vergangenen Woche berufstätige Frauen aus Bruchsal einen 14tägigen Erholungsurlaub antreten, der sie nach Payerbach bei Wien, Niederösterreich, wo sie im dortigen Erholungsheim „Tirolerhof“ untergebracht wurden. Diese Erholungsreisen sind eine Sonderaktion von Dr. Key als Dank für den Einsatz der Frauen in der Kriegsarbeit.

Erholungsurlaub für fleißige Bruchsalerinnen

wurden die zahlreichen Besucher am Samstagabend in der Aula der Hans-Schemm-Schule erfreut. Oberaufseherin Ute Meyer vom Gottesberge sprach über Sinn und Zweck des BDM-Werkes „Glaube und Schönheit“. Die sehr schönen und erfratenden Übungen wurden durch die Musik des Bannorchester (Leitung Kapellmeister Brunner) und die BDM-Singcharstimmungsvoll ausgeführt.

Aus der badischen Heimat

Oberbach: Töblich überfahren. Die 19jährige Tochter der Familie Konrad Helm geriet beim Holzabfahren unter das Fuhrwerk und erlitt so schwere Verletzungen, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat.

Aus der badischen Heimat

gunsten des BDM, welches durch die selbstbewusste Leistung des Chorleiters Rudolf Moritz einen großen Erfolg hatte. Der Hauptkassier und der Sängereinführer berichteten über die Kassenergebnisse. Besonders lobenswert wurde der Kassenergebnisse seines alten Sängerkameraden Karl Darmann, Sologanführer i. R., der mit seinen 79 Jahren rund 26 Jahre sein Amt als Hauptkassier geführt und bei seiner Eingetragensezeit hat.

Hym. Heidelberg: Notizen. Im Mittelpunkt einer Kundgebung des Kolonialbundes im „Capitol“ stand die Vorstellung des Gogart-Films „Safari“. In der Aula der neuen Universität fand eine Beamtenkreiskonferenz statt, bei der Kreisleiter Dr. Schmidt-Wertheim sprach.

Konstanz: Eine Lebensüberdrüssige. Am Sonntagmorgen verstarb eine verheiratete Frau, sich durch Desinfizieren der Schlagader mit einer Kaltekränze das Leben zu nehmen. Die Frau wurde jedoch beobachtet und konnte von ihrem Vorhaben abgebracht werden. Den Grund zur Tat vermutet man in Ehezwistigkeiten.

Hym. Heidelberg: Notizen. Über die städtischen Anlagen sprach in der Hauptversammlung des Gartenbauvereins Stadtgruppenführer Diebold. Auf Beschluß des Vorstandes wurde der seit 80 Jahren als Vereinsleiter tätig gewesene Gartenbauinspektor Diebold zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Offenburg: Unglücklicher Gasman. Ein städtischer Hilfsarbeiter, der mit dem Einzug des Gasgeldes beauftragt war, hat in der Zeit vom März bis zum November 1940 2871 Mark unterschlagen. Vom Amtsgericht wurde er wegen dieser Tat zu einem Jahre Gefängnis, abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft, verurteilt.

Hym. Heidelberg: Notizen. Über die städtischen Anlagen sprach in der Hauptversammlung des Gartenbauvereins Stadtgruppenführer Diebold. Auf Beschluß des Vorstandes wurde der seit 80 Jahren als Vereinsleiter tätig gewesene Gartenbauinspektor Diebold zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Hym. Heidelberg: Notizen. Über die städtischen Anlagen sprach in der Hauptversammlung des Gartenbauvereins Stadtgruppenführer Diebold. Auf Beschluß des Vorstandes wurde der seit 80 Jahren als Vereinsleiter tätig gewesene Gartenbauinspektor Diebold zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Hym. Heidelberg: Notizen. Über die städtischen Anlagen sprach in der Hauptversammlung des Gartenbauvereins Stadtgruppenführer Diebold. Auf Beschluß des Vorstandes wurde der seit 80 Jahren als Vereinsleiter tätig gewesene Gartenbauinspektor Diebold zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Hym. Heidelberg: Notizen. Über die städtischen Anlagen sprach in der Hauptversammlung des Gartenbauvereins Stadtgruppenführer Diebold. Auf Beschluß des Vorstandes wurde der seit 80 Jahren als Vereinsleiter tätig gewesene Gartenbauinspektor Diebold zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Hym. Heidelberg: Notizen. Über die städtischen Anlagen sprach in der Hauptversammlung des Gartenbauvereins Stadtgruppenführer Diebold. Auf Beschluß des Vorstandes wurde der seit 80 Jahren als Vereinsleiter tätig gewesene Gartenbauinspektor Diebold zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Hym. Heidelberg: Notizen. Über die städtischen Anlagen sprach in der Hauptversammlung des Gartenbauvereins Stadtgruppenführer Diebold. Auf Beschluß des Vorstandes wurde der seit 80 Jahren als Vereinsleiter tätig gewesene Gartenbauinspektor Diebold zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Hym. Heidelberg: Notizen. Über die städtischen Anlagen sprach in der Hauptversammlung des Gartenbauvereins Stadtgruppenführer Diebold. Auf Beschluß des Vorstandes wurde der seit 80 Jahren als Vereinsleiter tätig gewesene Gartenbauinspektor Diebold zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Hym. Heidelberg: Notizen. Über die städtischen Anlagen sprach in der Hauptversammlung des Gartenbauvereins Stadtgruppenführer Diebold. Auf Beschluß des Vorstandes wurde der seit 80 Jahren als Vereinsleiter tätig gewesene Gartenbauinspektor Diebold zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Hym. Heidelberg: Notizen. Über die städtischen Anlagen sprach in der Hauptversammlung des Gartenbauvereins Stadtgruppenführer Diebold. Auf Beschluß des Vorstandes wurde der seit 80 Jahren als Vereinsleiter tätig gewesene Gartenbauinspektor Diebold zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Hym. Heidelberg: Notizen. Über die städtischen Anlagen sprach in der Hauptversammlung des Gartenbauvereins Stadtgruppenführer Diebold. Auf Beschluß des Vorstandes wurde der seit 80 Jahren als Vereinsleiter tätig gewesene Gartenbauinspektor Diebold zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Hym. Heidelberg: Notizen. Über die städtischen Anlagen sprach in der Hauptversammlung des Gartenbauvereins Stadtgruppenführer Diebold. Auf Beschluß des Vorstandes wurde der seit 80 Jahren als Vereinsleiter tätig gewesene Gartenbauinspektor Diebold zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Hym. Heidelberg: Notizen. Über die städtischen Anlagen sprach in der Hauptversammlung des Gartenbauvereins Stadtgruppenführer Diebold. Auf Beschluß des Vorstandes wurde der seit 80 Jahren als Vereinsleiter tätig gewesene Gartenbauinspektor Diebold zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Hym. Heidelberg: Notizen. Über die städtischen Anlagen sprach in der Hauptversammlung des Gartenbauvereins Stadtgruppenführer Diebold. Auf Beschluß des Vorstandes wurde der seit 80 Jahren als Vereinsleiter tätig gewesene Gartenbauinspektor Diebold zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Hym. Heidelberg: Notizen. Über die städtischen Anlagen sprach in der Hauptversammlung des Gartenbauvereins Stadtgruppenführer Diebold. Auf Beschluß des Vorstandes wurde der seit 80 Jahren als Vereinsleiter tätig gewesene Gartenbauinspektor Diebold zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Hym. Heidelberg: Notizen. Über die städtischen Anlagen sprach in der Hauptversammlung des Gartenbauvereins Stadtgruppenführer Diebold. Auf Beschluß des Vorstandes wurde der seit 80 Jahren als Vereinsleiter tätig gewesene Gartenbauinspektor Diebold zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Hym. Heidelberg: Notizen. Über die städtischen Anlagen sprach in der Hauptversammlung des Gartenbauvereins Stadtgruppenführer Diebold. Auf Beschluß des Vorstandes wurde der seit 80 Jahren als Vereinsleiter tätig gewesene Gartenbauinspektor Diebold zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Hym. Heidelberg: Notizen. Über die städtischen Anlagen sprach in der Hauptversammlung des Gartenbauvereins Stadtgruppenführer Diebold. Auf Beschluß des Vorstandes wurde der seit 80 Jahren als Vereinsleiter tätig gewesene Gartenbauinspektor Diebold zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Hym. Heidelberg: Notizen. Über die städtischen Anlagen sprach in der Hauptversammlung des Gartenbauvereins Stadtgruppenführer Diebold. Auf Beschluß des Vorstandes wurde der seit 80 Jahren als Vereinsleiter tätig gewesene Gartenbauinspektor Diebold zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Hym. Heidelberg: Notizen. Über die städtischen Anlagen sprach in der Hauptversammlung des Gartenbauvereins Stadtgruppenführer Diebold. Auf Beschluß des Vorstandes wurde der seit 80 Jahren als Vereinsleiter tätig gewesene Gartenbauinspektor Diebold zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Hym. Heidelberg: Notizen. Über die städtischen Anlagen sprach in der Hauptversammlung des Gartenbauvereins Stadtgruppenführer Diebold. Auf Beschluß des Vorstandes wurde der seit 80 Jahren als Vereinsleiter tätig gewesene Gartenbauinspektor Diebold zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Hym. Heidelberg: Notizen. Über die städtischen Anlagen sprach in der Hauptversammlung des Gartenbauvereins Stadtgruppenführer Diebold. Auf Beschluß des Vorstandes wurde der seit 80 Jahren als Vereinsleiter tätig gewesene Gartenbauinspektor Diebold zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Hym. Heidelberg: Notizen. Über die städtischen Anlagen sprach in der Hauptversammlung des Gartenbauvereins Stadtgruppenführer Diebold. Auf Beschluß des Vorstandes wurde der seit 80 Jahren als Vereinsleiter tätig gewesene Gartenbauinspektor Diebold zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Hym. Heidelberg: Notizen. Über die städtischen Anlagen sprach in der Hauptversammlung des Gartenbauvereins Stadtgruppenführer Diebold. Auf Beschluß des Vorstandes wurde der seit 80 Jahren als Vereinsleiter tätig gewesene Gartenbauinspektor Diebold zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Hym. Heidelberg: Notizen. Über die städtischen Anlagen sprach in der Hauptversammlung des Gartenbauvereins Stadtgruppenführer Diebold. Auf Beschluß des Vorstandes wurde der seit 80 Jahren als Vereinsleiter tätig gewesene Gartenbauinspektor Diebold zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Hym. Heidelberg: Notizen. Über die städtischen Anlagen sprach in der Hauptversammlung des Gartenbauvereins Stadtgruppenführer Diebold. Auf Beschluß des Vorstandes wurde der seit 80 Jahren als Vereinsleiter tätig gewesene Gartenbauinspektor Diebold zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Hym. Heidelberg: Notizen. Über die städtischen Anlagen sprach in der Hauptversammlung des Gartenbauvereins Stadtgruppenführer Diebold. Auf Beschluß des Vorstandes wurde der seit 80 Jahren als Vereinsleiter tätig gewesene Gartenbauinspektor Diebold zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Hym. Heidelberg: Notizen. Über die städtischen Anlagen sprach in der Hauptversammlung des Gartenbauvereins Stadtgruppenführer Diebold. Auf Beschluß des Vorstandes wurde der seit 80 Jahren als Vereinsleiter tätig gewesene Gartenbauinspektor Diebold zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Hym. Heidelberg: Notizen. Über die städtischen Anlagen sprach in der Hauptversammlung des Gartenbauvereins Stadtgruppenführer Diebold. Auf Beschluß des Vorstandes wurde der seit 80 Jahren als Vereinsleiter tätig gewesene Gartenbauinspektor Diebold zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Hym. Heidelberg: Notizen. Über die städtischen Anlagen sprach in der Hauptversammlung des Gartenbauvereins Stadtgruppenführer Diebold. Auf Beschluß des Vorstandes wurde der seit 80 Jahren als Vereinsleiter tätig gewesene Gartenbauinspektor Diebold zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Hym. Heidelberg: Notizen. Über die städtischen Anlagen sprach in der Hauptversammlung des Gartenbauvereins Stadtgruppenführer Diebold. Auf Beschluß des Vorstandes wurde der seit 80 Jahren als Vereinsleiter tätig gewesene Gartenbauinspektor Diebold zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Hym. Heidelberg: Notizen. Über die städtischen Anlagen sprach in der Hauptversammlung des Gartenbauvereins Stadtgruppenführer Diebold. Auf Beschluß des Vorstandes wurde der seit 80 Jahren als Vereinsleiter tätig gewesene Gartenbauinspektor Diebold zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Hym. Heidelberg: Notizen. Über die städtischen Anlagen sprach in der Hauptversammlung des Gartenbauvereins Stadtgruppenführer Diebold. Auf Beschluß des Vorstandes wurde der seit 80 Jahren als Vereinsleiter tätig gewesene Gartenbauinspektor Diebold zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Hym. Heidelberg: Notizen. Über die städtischen Anlagen sprach in der Hauptversammlung des Gartenbauvereins Stadtgruppenführer Diebold. Auf Beschluß des Vorstandes wurde der seit 80 Jahren als Vereinsleiter tätig gewesene Gartenbauinspektor Diebold zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Hym. Heidelberg: Notizen. Über die städtischen Anlagen sprach in der Hauptversammlung des Gartenbauvereins Stadtgruppenführer Diebold. Auf Beschluß des Vorstandes wurde der seit 80 Jahren als Vereinsleiter tätig gewesene Gartenbauinspektor Diebold zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Hym. Heidelberg: Notizen. Über die städtischen Anlagen sprach in der Hauptversammlung des Gartenbauvereins Stadtgruppenführer Diebold. Auf Beschluß des Vorstandes wurde der seit 80 Jahren als Vereinsleiter tätig gewesene Gartenbauinspektor Diebold zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Hym. Heidelberg: Notizen. Über die städtischen Anlagen sprach in der Hauptversammlung des Gartenbauvereins Stadtgruppenführer Diebold. Auf Beschluß des Vorstandes wurde der seit 80 Jahren als Vereinsleiter tätig gewesene Gartenbauinspektor Diebold zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Aus Dettenau und Ried

Hym. Dettenau: Notizen. Über die städtischen Anlagen sprach in der Hauptversammlung des Gartenbauvereins Stadtgruppenführer Diebold. Auf Beschluß des Vorstandes wurde der seit 80 Jahren als Vereinsleiter tätig gewesene Gartenbauinspektor Diebold zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Hym. Dettenau: Notizen. Über die städtischen Anlagen sprach in der Hauptversammlung des Gartenbauvereins Stadtgruppenführer Diebold. Auf Beschluß des Vorstandes wurde der seit 80 Jahren als Vereinsleiter tätig gewesene Gartenbauinspektor Diebold zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Hym. Dettenau: Notizen. Über die städtischen Anlagen sprach in der Hauptversammlung des Gartenbauvereins Stadtgruppenführer Diebold. Auf Beschluß des Vorstandes wurde der seit 80 Jahren als Vereinsleiter tätig gewesene Gartenbauinspektor Diebold zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Hym. Dettenau: Notizen. Über die städtischen Anlagen sprach in der Hauptversammlung des Gartenbauvereins Stadtgruppenführer Diebold. Auf Beschluß des Vorstandes wurde der seit 80 Jahren als Vereinsleiter tätig gewesene Gartenbauinspektor Diebold zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Hym. Dettenau: Notizen. Über die städtischen Anlagen sprach in der Hauptversammlung des Gartenbauvereins Stadtgruppenführer Diebold. Auf Beschluß des Vorstandes wurde der seit 80 Jahren als Vereinsleiter tätig gewesene Gartenbauinspektor Diebold zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Hym. Dettenau: Notizen. Über die städtischen Anlagen sprach in der Hauptversammlung des Gartenbauvereins Stadtgruppenführer Diebold. Auf Beschluß des Vorstandes wurde der seit 80 Jahren als Vereinsleiter tätig gewesene Gartenbauinspektor Diebold zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Hym. Dettenau: Notizen. Über die städtischen Anlagen sprach in der Hauptversammlung des Gartenbauvereins Stadtgruppenführer Diebold. Auf Beschluß des Vorstandes wurde der seit 80 Jahren als Vereinsleiter tätig gewesene Gartenbauinspektor Diebold zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Hym. Dettenau: Notizen. Über die städtischen Anlagen sprach in der Hauptversammlung des Gartenbauvereins Stadtgruppenführer Diebold. Auf Beschluß des Vorstandes wurde der seit 80 Jahren als Vereinsleiter tätig gewesene Gartenbauinspektor Diebold zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Hym. Dettenau: Notizen. Über die städtischen Anlagen sprach in der Hauptversammlung des Gartenbauvereins Stadtgruppenführer Diebold. Auf Beschluß des Vorstandes wurde der seit 80 Jahren als Vereinsleiter tätig gewesene Gartenbauinspektor Diebold zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Hym. Dettenau: Notizen. Über die städtischen Anlagen sprach in der Hauptversammlung des Gartenbauvereins Stadtgruppenführer Diebold. Auf Beschluß des Vorstandes wurde der seit 80 Jahren als Vereinsleiter tätig gewesene Gartenbauinspektor Diebold zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Hym. Dettenau: Notizen. Über die städtischen Anlagen sprach in der Hauptversammlung des Gartenbauvereins Stadtgruppenführer Diebold. Auf Beschluß des Vorstandes wurde der seit 80 Jahren als Vereinsleiter tätig gewesene Gartenbauinspektor Diebold zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Hym. Dettenau: Notizen. Über die städtischen Anlagen sprach in der Hauptversammlung des Gartenbauvereins Stadtgruppenführer Diebold. Auf Beschluß des Vorstandes wurde der seit 80 Jahren als Vereinsleiter tätig gewesene Gartenbauinspektor Diebold zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Hym. Dettenau: Notizen. Über die städtischen Anlagen sprach in der Hauptversammlung des Gartenbauvereins Stadtgruppenführer Diebold. Auf Beschluß des Vorstandes wurde der seit 80 Jahren als Vereinsleiter tätig gewesene Gartenbauinspektor Diebold zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Hym. Dettenau: Notizen. Über die städtischen Anlagen sprach in der Hauptversammlung des Gartenbauvereins Stadtgruppenführer Diebold. Auf Beschluß des Vorstandes wurde der seit 80 Jahren als Vereinsleiter tätig gewesene Gartenbauinspektor Diebold zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Hym. Dettenau: Notizen. Über die städtischen Anlagen sprach in der Hauptversammlung des Gartenbauvereins Stadtgruppenführer Diebold. Auf Beschluß des Vorstandes wurde der seit 80 Jahren als Vereinsleiter tätig gewesene Gartenbauinspektor Diebold zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Hym. Dettenau: Notizen. Über die städtischen Anlagen sprach in der Hauptversammlung des Gartenbauvereins Stadtgruppenführer Diebold. Auf Beschluß des Vorstandes wurde der seit 80 Jahren als Vereinsleiter tätig gewesene Gartenbauinspektor Diebold zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Hym. Dettenau: Notizen. Über die städtischen Anlagen sprach in der Hauptversammlung des Gartenbauvereins Stadtgruppenführer Diebold. Auf Beschluß des Vorstandes wurde der seit 80 Jahren als Vereinsleiter tätig gewesene Gartenbauinspektor Diebold zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Advertisement for VORBEUGEN (Prevention) using Panflavin-PASTILLEN (Panflavin-Pastilles) against colds and influenza. The ad features the Bayer logo and the text 'durch statt erkälten Panflavin-PASTILLEN Gegen Erkältung, Halsentzündung und Grippe'.

Von Mittag zu Mittag

Nichts bleibt liegen

„Fritj, spring mal schnell runter und sag dem Lumpenmann, ich hätte etwas für ihn!“

Der Junge machte in prompter Anerkennung der mütterlichen Autorität eine flüchtige Rekrumwendung. Doch schien auf dem Weg zur Treppe in Fritj ein Großes zu fallen. Er bremste den eiligen Schritt ab, kehrte um und kam zurück: „Was hast du denn für den Lumpenmann, Mutter?“

„Was geht's dich an? Beeile dich, sonst läuft er davon!“

„Wenn du Altpapier, Lumpen oder Knochen hast, Mutter...“

„Jawohl, ausgerechnet das liegt bei mir im Keller herum. Willst du nun endlich...“

„Jawohl, ausgerechnet das liegt bei mir im Keller herum. Willst du nun endlich...“

„Was kriegst du denn nun schon dafür, Mutter“, suchte sich Fritj durchzusetzen, obwohl Mutters Brauen sehr frans wurden. „Wenn du den Kram loswerden willst, nehme ich's mit in die Schule!“

„In die Schule? Seit wann bist denn du unter die Lumpensammler gegangen?“

„Du, Mutter, Lumpen gibt's nicht mehr, sagt unser Lehrer. Das nennt man heute Altstoffe! Kommt alles in einen großen Woll, und was der ausspunkt, wird zu fabelhaften neuen Sachen verarbeitet. Wir haben doch eine Schullammkelle für Altstoffe. Werner hat gestern zehn Pfund Knochen mitgebracht, und Heinz kam mit einem dicken Saft Papier an. Wenn ich deinen Keller ausgeräumt habe, gehe ich zu Frau Müller mit herum, weil die kein Schulfund mehr hat und sicher nicht weiß, wo sie ihre alten Broden loswerden kann. Oder zu Mäters. Ich habe durch die Kellertür gesagt, ein großer Berg Papier liegt da! Jawohl, auch die Nachbarn sollen wir abfragen!“

Ueber diesen Eifer des Schönlings mußte die Mutter herzlich lachen. Sie gab ihm einen Klaps und meinte: „Na, dann grafe mal los! Aber... Es darf auch nichts liegen bleiben!“

Badisches Staatstheater:

„Rigoletto“ als Festvorstellung

Die Aufführung des „Rigoletto“ am Sonntag im Fortgang der Verdi-Führung gab sich dank der Besetzung und der eindrucksvollen musikalischen Leitung durch Walter Hindelang als eine wirkliche Festvorstellung, die von dem vollständig ausverkauften Hause mit wohlverdienten stürmischen Beifallsstürmen bedacht wurde. Anlässlich früherer Vorstellungen des „Rigoletto“ sind die Träger der Solorollen schon mehrfach an dieser Stelle gewürdigt worden. Doch sei die Anerkennung der Mitwirkenden in den Hauptrollen gerne wiederholt. Vor allem verdient hervorgehoben zu werden Fritj Harlan, der in der Rolle des tragischen Narren gefänglich wie darstellerisch eine muster-

gültige Leistung bot, ferner Hannesriedel Grether, deren verlebte Koloraturen als Gilda, der Tochter des Narren, neben allgemeiner Freude auch lebhaftes Bedauern darüber auslöste, daß wir die Künstlerin bald verlieren werden. Auch Werner Schupp, der wegen Erkrankung am Nachsicht gebeten hatte, führte seinen Part als herzoglicher Don Juan mit erstaunlicher Frische durch. Weiter fügten sich erfolgreich in das Ensemble ein Adolf Schöpfkin als Bravo, Elfriede Haberborn als seine verbrecherische Gattin und Eugen Ramponi als fluchtender und tödlich verletzter Vater.

4. Sinfonie-Konzert

Am Mittwoch, den 19. Februar 1941, findet das 4. Sinfonie-Konzert des Badischen Staatstheaters statt, ausgeführt von der Badischen Staatskapelle unter Leitung von Walter Hindelang. Conrad Hansen spielt das Klavier-Konzert in Es-Dur von Franz Liszt. Als ein Inbegriff deutscher Romantik erscheint im weiteren Programm die „Oberon“-Ouvertüre von Carl Maria von Weber. Ein Meisterwerk der musikalischen Variationenkunst, das Beethovens Geistesflug erreicht, kommt in den Variationen über ein Thema von Haydn von Johannes Brahms zur Aufführung. Nach mehr als Jahrzehntelanger Pause dürfte wohl auch ein Frühwerk von Richard Strauss begrüßt werden, die Symphonische Fantastik „Aus Italien“. Die herrliche Klangpracht Straußscher Orchesterfarben ist diesem Frühwerk von wahrhaft ausländischer Blut bereits in hohem Maße zu eigen.

Heiserkeits-Erfolge!

Gestern noch heiser. Heute schon heiler, weil die Heiserkeit verschwunden ist. Wußten Sie noch nicht, daß Gutol so prompt wirkt?

Hohberger Gutol

mit aktivem Sauerstoff

Der gute Geist der Atmungsorgane

In Drogerien u. Apotheken!

Alles auf eine Karte

ROMAN VON ALFONS ZECH

29. Fortsetzung

Alle Rechte vorbehalten, Berlin

Sie hörte wieder, wie sie betauernd sagte: „Schorweber ist für mich nichts anderes, als ein Freund... ein Landsmann!“

„Der dich noch immer liebt!“ hatte Veske zornig ausgerufen.

Es stimmte.

Und sie war stolz darauf.

Doch, hatte sie die Wahrheit gesprochen? Bedeutete Thomas ihr nicht mehr, als nur ein Freund, ein Landsmann? War er ihr in diesen Tagen nicht schon viel mehr geworden?

„Nein!“ rief sie laut, abwehrend.

Es klang matt und wenig überzeugend.

Thomas Schorweber sah mit Charlotte und Veske Goron an dem kleinen, runden Fenstertisch, der ihm am ersten Tag von Emery zugewiesen worden war.

Die Gedächtnis waren ein wenig anders gelegt worden. Denn einer von ihnen fehlte heute Abend.

Aber so fiel es nicht einmal auf.

Ueberrigens wurde im Speisesaal auffallend wenig gesprochen.

Die Stimmung war gedrückt. Man hocherte unklug in den aufgetragenen Speisen, die auch heute mit größter Sorgfalt zubereitet worden waren und starrte schweigend vor sich hin.

Die Musik spielte nicht.

Trotz der offenen Fenster und der gleichmäßig summennden Ventilatoren war es im Saal sehr heiß. Man trank viel, aber die allgemeine Stimmung wurde davon keineswegs besser.

Der Einzige, den weder die Hitze noch die Stimmung störte, war Veske Goron. Er aß mit beneidenswertem Appetit alles, was ihm hingestellt wurde und fand dabei immer noch Zeit, sich zu unterhalten.

Das heißt, im Anfang, ehe Charlotte an den Tisch gekommen war, schien er sich nicht recht wohl zu fühlen. Das Gespräch mit Thomas, der vor ihm dagewesen war, schloß nach ein paar Sätzen sanft und friedlich ein.

Der war ihm darum nicht böse. Er war mit seinen Gedanken doch nicht bei der Sache. Es gab anderes für ihn zu tun, wichtigeres, als eine Unterhaltung mit Veske Goron. Nämlich aufpassen!

Ungeachtet dessen merkte er dann doch, daß zwischen Charlotte und Goron nicht alles stimmte. Charlotte hatte sich geschminkt. Das fiel ihm auf. Warum? Hatte sie geweint? Sie war sehr schweigsam, hingegen Goron mehrmals leise auf sie ein sprach, und wie es schien, bemüht war, sich mit ihr auszuwählen.

Was ihm nach einiger Zeit auch gelang.

Denn sie tranken sich heimlich zu.

Thomas tat, als ob er nichts gesehen hätte, beugte sich wieder über seinen Teller und aß ruhig weiter. Später, die Steward servierte den Nachtisch, blickte er sich heimlich im Saal um.

Es schien alles gut gegangen zu sein.

Niemand hatte etwas gemerkt.

Am Kopfende saßen S. J. Quinn und Kapitän Bradley. Quinn hatte es so eingerichtet, daß er mit Bradley allein sein konnte. Am nächsten Tisch hatten Lady Clinton und ihr Mann Platz genommen. Kilburn saß mit seiner Frau und Janine Corail zusammen. Das Ehepaar Garner hatte Jack Dillon, den ersten Offizier als Gesellschaft. Aber sogar der immer lustige, redegewandte Dillon war heute schweigsam. Nachdenklich griff Thomas zu seinem Glas.

Goron erzählte halb laut ein Jagdabenteuer auf Hawaii. Eine Zeilung hörte ihm auch Thomas zu, dann begann er die Anwesenden zu zählen. Er wußte selbst nicht, wie er dazu kam. Aber das Resultat war verblüffend.

Einschließlich seiner Person waren sie genau dreizehn!

„13...“

Eine ominöse Zahl.

Wenn man abergläubisch war, konnte man erschauern. Aber er war weder abergläubisch noch leicht zu erschauern. Nur er war berührt und ließ sich Herz schneller schlagen. Unter diesen dreizehn Personen mußte eine sein, die einen fatalerweise vergifteten Giftmord begangen hatte. Ein Mensch war hier, der rücksichtslos und unerbittlich sein verbrecherisches Ziel verfolgte, der vor ganz kurzer Zeit ihn durch zwei Schüsse beseitigen wollte, weil er ihm unbequem geworden war.

Auch Charlotte war in Gefahr gewesen. Nicht aber —? Eigentlich kaum zu glauben, wenn man sich hier umsaß. Es klang unwahrscheinlich, aber es war nach Theater. Aber der Tote, der jetzt still im Krankenzimmer lag, war Zeuge, daß es um Dinge ging, bei denen ein Menschenleben

Blick über die Stadt

Kurz gelesen - kurz notiert

A. Todesfall. Im Alter von nur 53 Jahren ist im Stadtteil Daxlanden am Sonntag nach kurzer schwerer Krankheit Schlossermeister Gustav Kutterer verstorben. Eine doppelseitige Lungenentzündung fesselte den sonst ferngehabten Mann nur wenige Tage aufs Krankenlager. Unter überaus harter Beteiligung der Einwohnerschaft wurde die sterbliche Hülle am Montag auf dem Daxlander Friedhof beigesetzt.

Wir gratulieren. Seinen 75. Geburtstag feiert am Mittwoch, den 19. Februar, Architekt Robert Wille, Adlerstraße 2, in guter geistiger und körperlicher Frische.

A. Geflügel-Ausstellung. Der Geflügelzuchtverein Abfiedlung, gegr. 1928, veranstaltete unter der rührigen Leitung seines Führers, Herrn Bruch, über das Wochenende im Gasthaus zur Appenmühle, bei Mitglied Adam, eine gut besuchte Geflügel-Ausstellung. Für das Preisrichterkollegium war es sicher keine leichte Aufgabe unter den zahlreichen und zum Großteil guten und sehr guten Tieren die besten herauszufinden. Ein mit vielen Gewinnen ausgeschatteter Glücklichster vervollständigte diese in jeder Beziehung einen Erfolg darstellende Schau.

Unsere Besichtigungen in der Südee

Im Verlauf der für das Winterhalbjahr 1940/41 vorliegenden Vortragsreihe über koloniale Fragen sprach vergangenes Freitagabend Pg. Prof. Dr. Joergger im dicht besetzten Moninger Gartenjaal über unsere Besichtigungen in der Südee.

Der Redner verstand es wieder einmal mehr in über einstündigem Referat die Zuhörer zu fesseln. Entstehungsgeschichte und Inbesitznahme der Besitzungen von Neuguinea, Samoa, der Marshallinseln, Bismarckarchipel, von Kauru, Matubi usw. wurde treffend beleuchtet und dabei auch der Männer gedacht, die sich dort verdient machten. Die prächtige Flora und Fauna dieser Erdteile, wie auch die vorhandenen, für unsere Wirtschaft unerlässlichen wertvollen Schätze, wie Kobra, Phosphatfische, Süßfrüchte, Sagopalme und Gummibaum, nicht zuletzt auch die vorhandenen Goldminen fanden entsprechende Würdigung. Nicht interessant waren die Hinweise auf die einzelnen Tierarten, wie fliegender Hund, Dientelkter, Schnabelkter und die schöne Vogelwelt. Daß die

Menschen auf Samoa nach neuesten Forschungsergebnissen zu den Kriern zu zählen sind, war ebenso neu, wie die Mitteilung, daß die Vapuas erst durch das deutsche Regime zu arbeitsamen und dem Rassenidealismus entfangenden Menschen wurden, die meistens von der Stufe der Steinzeitmenschen, auf der wir sie vor etwa 60 Jahren dort antrafen, sich vorwärtsentwickelten.

Als Abdruck gelangten eine Anzahl Lichtbilder zur Vorführung, die das Thema wirkungsvooll unterstrichen. Reicher Beifall dankte dem Redner für seine wertvollen Ausführungen. Da die Vorträge bei freiem Eintritt allen Volksgenossen zugänglich sind, dürfte der werbende Zweck auch für die Reichskolonialbund noch Fernstehenden erfüllt worden sein.

Süddeutsche Musik unserer Zeit

Im Vanreuther Saal, Ortsgruppe Karlsruhe, hielt der in München wirkende Musikwissenschaftler Dr. Wilhelm Zentner einen Vortrag über „Heimat und Weite süddeutscher Musik unserer Zeit“. Der Redner sprach aus einer wohlthuenden Fülle seines musikalischen Wissens und breitete aus seinen in langjähriger kritischer Tätigkeit erworbenen Erkenntnissen ein klares Bild gemäß seiner Thematisierung aus. Nach einleitenden Worten über den oft behaupteten und trotzdem mißverstandenen Satz, daß im Wassenlarm die Muse zu schweigen habe, hauchte Zentner in weit und hochgreifenden Ausführungen den folgenden Dom deutschen Musikschaffens, wie er nirgends in der Welt höher und mächtiger ragt, auf und erläuterte den Begriff „Heimat“ in seinem Verständnis. Ihm hindert es sich nicht etwa um lokalbestimmte, fröhenkliche Gebundenheit, sondern unter Heimat will hier und heute Zentner die Vereinfachung der Seele, das Angesporen sein in des eigenen Könnens und Denkens durch den Künstler, der eben nach einer berühmten Definition von Corus das formt, was Jedermann selbst in sich seelisch erfährt oder erfahren hat, aber selbst nicht fassen kann. In diesem Hinblick charakterisierte in soliden zitierten Erläuterungen Wilhelm Zentner den Alemannen Julius Weismann, den Oberbayern Heinrich Kapfer Schmid und den Schwaben Josef Haas. Besonders letzterer, der hier in Karlsruhe wenig bekannt ist, erregte besonderes Interesse. Die drei musikalischen Charakterköpfe der süddeutschen Heimat sollte der Autor im Schardt-Jahrbuch oder sonst in einer Publikation der „Badischen Heimat“ festhalten.

Mit Proben, die der junge Pianist Heinz Agne am Flügel vorführte, schloß die sehr wertvolle, mit Beifall gekrönte Veranstaltung der von Prof. Dr. Rast geleiteten Karlsruher Ortsgruppe des Vanreuther Bundes.

Karlsruher Veranstaltungen

Bad. Staatstheater. Im Großen Haus wird heute 18 Uhr als geschlossene Vorstellung für die KES. „Kraft durch Freude“, Wd. Kulturgemeinde, die „Lulige Wälder“ von Franz Lehár gegeben. Morgen Mittwoch, 18 Uhr, findet als 4. Veranstaltung der Konzertreihe, zu der auch die Konzert-Gesellschaften der Donnerstag-Stamm-Mitglieder (Wahlkreis) (Austausch an der Tageskasse), das 4. Sinfonie-Konzert statt. Unter Leitung von Walter Hindelang bringt die Badische Staatskapelle Werke von Brahms, Liszt, Richard Strauss und Weber zu Gehör. Als Solist wurde der berühmte Pianist Conrad Hansen verpflichtet, der das Klavierkonzert in Es-Dur von Franz Liszt spielt. Donnerstag, den 20. Februar, 18 Uhr, gelangt die Komödie „Kurtzweil im Damentisch“ zur Wiederholung. — Im Kleinen Theater geht am Mittwoch, den 19. Februar, das Lustspiel „Rindler! Rindler!“ über: „Die Sterne lügen nicht“ von Hans Riß zum letzten Male in Szene. Die Rolle der Pianistin spielt Grit Merten-Dietz, die übrige Besetzung bleibt unverändert.

Eigenheimbewohner. Anfolge großer Zutrusch wiederholt die „Badische“ Hausparfäse ihre Wohlfühlstunde am Dienstag, den 18. Februar, nachm. von 4 bis 8 Uhr mit anschließendem Vortrag des Bekehrten Baur über die soziale Bedeutung des Hausparfärens und den praktischen Weg zum eigenen Haus. Die Wohlfühl-, Plans und Fotos von Eigenheimen und Häusern in allen Breislagen sowie die stimmungsvolle Umarmung haben allgemeine Bedeutung gefunden. Aufführung und Vortrag im „Bärensaal“ der Schrempf-Gaststätten (Poliseum), Waldstraße.

Das Rheingold und die Schauburg gehen als heute nur bis einisch, Donnerstag eine Filmkomödie der Zoltis „Der Säulenbock“ mit Herbert Roderinger, Karl Hellmer, Ellen Bang, Ernst Waldborn, Gilda Adler, Fritz Obermaier u. a. m. Dazu läuft die deutsche Wochenchau.

Die Deutsche Arbeitsfront

Sportam. Heute laufen folgende Kurse: Deutsche Gymnastik für Frauen: Saalmen um 9 Uhr. — Fröhliche Gymnastik für Frauen und Mädel: Helmholtzstraße um 20 Uhr.

wenig bedeutete! Da banque! Es ging um alles!

„Einen Cocktail, Sir?“

Thomas schaute nach auf. Neben ihm stand Emery mit einem Tablett eisgekühlter Getränke in den Händen. Das glattrasterte, längliche Gesicht war wie gewöhnlich undurchdringlich.

„Ja, bitte!“ sagte Thomas langsam und beobachtete, wie Emery geschickt sein leeres Glas durch ein gefülltes erbeute, danach trat er zu Goron und fragte diesen. Auch dessen Glas war leer. Charlotte hingegen hatte kaum an ihrem Glas genippt.

Emery ging dann weiter. Thomas blickte hinter ihm her. Emerys Art und Haltung erinnerten an den britischen Butler von Ruf. Seine Höflichkeit war je nach dem Betreffenden Gatt sorgfältig dosiert, ohne daß es funderlich auffiel. Lord Clinton zum Beispiel bediente er hervorragend. Bei Garner erlarrte sein Gesicht zu Eis.

Janine Corail schien er zu bewundern.

Goron war ihm zu salopp...

Zweifellos besaß Emery eine gute Menschenkenntnis. Es wäre bestimmt interessant, seine wirkliche Meinung über den oder jenen an Bord sich befindenden Gast zu hören.

Aber man konnte ihn nicht fragen, denn auch Emery war verdächtig, genau wie jeder andere, der Zutritt zu Quinns Appartement oder zu den Gastzimmern gehabt hatte.

Soweit hatte Thomas den Kreis gezogen.

Er war nicht unartig geblieben.

„Your Health, Mr. Schorweber!“ unterbrach Gorons Stimme die angelegentlichsten Ueberlegungen. Thomas griff nach seinem Glas und nickte Charlotte und Goron zu, nahm dann einen Schluck. Es schmeckte gut, nur wurde man furchtbar schnell betrunken, wenn man mehrere davon hintereinander trank.

„Sie mühten uns doch auch allerhand erzählen können“, mandte Goron sich plötzlich an Thomas und fügte, als dieser ihn erstaunt ansah, hinzu: „Ich meinte bei Ihrem Beruf. Er muß interessant sein. So als Detektiv erlebt man doch öfter Abenteuer...“

„Sie irren, Mr. Goron!“ versetzte Thomas lächelnd. „Erstens bin ich kein Detektiv sondern einfacher Sachbearbeiter von Schadensfällen, die unsere Versicherung angehen. Und zweitens siße ich in der Hauptlage in der Office, wo es ziemlich unromantisch zugeht. Meine Abenteuer bestehen aus Aktenbündeln, gefüllt mit Gutachten!“

Goron lachte, gab sich aber nicht zufrieden.

(Fortsetzung folgt)

Sport

Die erste Klasse Brötzingen zieht sich zurück!

Von den zwei angelegten Kämpfen der ersten Klasse, Staffelt 4, kam nur einer zum Austritt. Der Fußballklub Brötzingen legte sich in einem höchst armen Kämpfen auf dem Wege des VfL Brötzingen mit 2:2 über die ersten...

Mühlburg mittelbadischer Handballmeister

Mühlburg - Weierheim 6:4. Hart und verblüfft wurde in diesem Kämpfen die Mühlburg gegen die Weierheim. Die Mühlburg spielte in diesem Kämpfen sehr gut...

Kriegsmeisterschaften der Karlsruher Kegler

Die Kämpfe der Kriegsmeisterschaften der Karlsruher Kegler wurden mit dem entscheidenden Schlußkampf über 200 Wurfen beendet. Die Karlsruher Kegler...

Sport in Kürze

Der Wiener Karl Wally bereicherte am Sonntag im vollbesetzten Berliner Sportpalast seinen Titel als Europameister im Warten der Leichtathleten...

Schach-Ecke

Erstschachmeister Guse erlebte einen „theoretischen“ Meislaß. Mitte Januar fand in dem norddeutschen Städtchen Beverfild im Rahmen einer größeren Schachveranstaltung ein Meislaß statt...

Wiesentaler Ringersieg in Brötzingen

Der Kampfabend in Brötzingen erfüllte größtenteils alle Erwartungen. Die unter den zahlreichen Zuschauern herrschte eine gute Stimmung...

VOLKSWIRTSCHAFT

Hauptpflichtversicherung als Hausluftschutzwart prämiert

Im letzten Heft ist häufig die Frage aufgeworfen, ob die gesetzliche Hauptpflichtversicherung als Hausluftschutzwart prämiert werden kann...

Die Abgabe von Double-Schmuck

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat durch einen neuen Erlass bestimmt, daß Hersteller und Händler von Double-Schmuck...

Finanzierung des Krieges ohne Kriegsanleihen

In einer Rede in Hamburg führte Reichsbankpräsident Lange aus, die Gesamtsituation des Krieges würde genau zur Hälfte durch Steuern und andere Mittel aufgebracht...

Zwei neue Ozeandampfer der UdSSR

Die „Komsomolskaja Pravda“ berichtet, befinden sich auf den Werften von Odessa zurzeit zwei sowjetische Ozeandampfer von je 10.000 BRT...

Sowjetrußland will Hafengelände in Budapest pachten

Wie verlautet, hat die sowjetische Flottenbau-Gesellschaft Verhandlungen mit der ungarischen Regierung angestellt...

Der Bericht über unser Geschäftsjahr 1940 mit Bilanz zum 31. Dezember 1940 ist erschienen und wird auf Wunsch gern zugestellt.

Trauringe Gold- und Silberwaren empfiehlt Chr. Fränkle, Goldschmied Karlsruhe, Kaiserpassage

Als Vermählte grüßen DONATUS GEIRHOS Unteroffizier KÄTHE GEIRHOS geb. Schell Wörlh, 15. Februar 1941 Ziegelstraße 17

Es ist nie zu spät mit einer wirklich sachgemäßen Fußpflege zu beginnen! Eidechse Fußpflegemittel

Berliner Handels-Gesellschaft Gegründet 1856 Berlin W 8 · Behrenstraße 32-33

Eine schöne geschmackvolle Drucksache wirkt eben doch ganz anders! Badische Presse Waldstraße 28

Bekanntmachung Auf die Abschnitte a und b des in der Zeit vom 10. Februar bis 9. März 1941 gültigen Bestellhefts Nr. 20 der Reichsleiterkarte wird für jeden Versorgungsberechtigten je 1 Ei ausgegeben.

Sterbefälle in Karlsruhe 18. Februar: Peter Jürgen Kurt Hartmann, 4 Mon. 13 Jg. alt (Untergrömbach). 14. Februar: Rudolph Wolfgang, 30 Jg. alt (Eberbach).

Badische Presse die beliebte Familienzeitung

Immobilien

Auswärtige Sterbefälle (Nach Betrug- und Familiennachrichten) Rosenheim: Albert Wehrle, 60 Jg. alt (Boden-Waben). Wetzlar: Helmut Richter, 48 Jg. alt (Bruchsal).

Herrn Karl Schneider Mühlenbesitzer, Neuburgweiler nach kurzer, schwerer Krankheit, wohl vorbereitet mit den h. Sterbesakramenten, zu sich in die ewige Heimat abzurufen, im Alter von 72 1/2 Jahren. Neuburgweiler, den 18. Februar 1941. In tiefer Trauer Die Angehörigen.

Industrie-Gelände unmittelbar am Oberrhein gelegen, möglichst günstige Offenburg und Mannheim, hochwasserfrei, ungefähr 20.000 qm groß, mit Glas- und Stahlwerkstätten, zu kaufen gesucht. Ausführliche Angabe, unt. K 70 778 an die Badische Presse erbeten.

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Karlsruhe.

Sterbefälle in Karlsruhe 18. Februar: Peter Jürgen Kurt Hartmann, 4 Mon. 13 Jg. alt (Untergrömbach). 14. Februar: Rudolph Wolfgang, 30 Jg. alt (Eberbach).

Herrn Karl Schneider Mühlenbesitzer, Neuburgweiler nach kurzer, schwerer Krankheit, wohl vorbereitet mit den h. Sterbesakramenten, zu sich in die ewige Heimat abzurufen, im Alter von 72 1/2 Jahren. Neuburgweiler, den 18. Februar 1941. In tiefer Trauer Die Angehörigen.

Industrie-Gelände unmittelbar am Oberrhein gelegen, möglichst günstige Offenburg und Mannheim, hochwasserfrei, ungefähr 20.000 qm groß, mit Glas- und Stahlwerkstätten, zu kaufen gesucht. Ausführliche Angabe, unt. K 70 778 an die Badische Presse erbeten.

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Karlsruhe.

Sterbefälle in Karlsruhe 18. Februar: Peter Jürgen Kurt Hartmann, 4 Mon. 13 Jg. alt (Untergrömbach). 14. Februar: Rudolph Wolfgang, 30 Jg. alt (Eberbach).

Herrn Karl Schneider Mühlenbesitzer, Neuburgweiler nach kurzer, schwerer Krankheit, wohl vorbereitet mit den h. Sterbesakramenten, zu sich in die ewige Heimat abzurufen, im Alter von 72 1/2 Jahren. Neuburgweiler, den 18. Februar 1941. In tiefer Trauer Die Angehörigen.

PALI
Heute letzter Tag!
Die gläserne Brücke
Der Film einer großen Leidenschaft
Beginn: 3.00, 5.10, 7.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen!

RESI
Des großen Erfolges wegen noch einige Tage verlängert!
Im Schatten des Berges
A. Hörbiger, Hansi Knoeck, Viktoria v. Ballasko u. and.
Beginn: 3.00, 5.10, 7.30

Löwenrachen
Heute **TANZ**
dazu das vielseitige
Varieté-Programm
MORGEN, MITTWOCH: Der beliebte
Hausfrauen - Nachmittag

Versteigerungen

Öffentl. Versteigerung
Mittwoch, den 19. Februar 1941, vorm. 9 Uhr und nachm. 2 Uhr beginnend, werde ich in Karlsruhe
Karlstraße 102, part.
im Auftrage gegen bar und 10% Aufgeld öffentlich versteigern:
1 Herrenzimmer, bestehend aus Bücher-schrank, Dipl.-Schreibtisch, Schreibtischstuhl, 1 runder Tisch, 2 Stühle mit Lederhül, 1 fl. Aktenschrant (alles dunkel eiche), Einzelmöbel, 1 Biedermeier-Anrichte (Mahagoni) nebst 11. Tischchen u. 2 Polsterstühle, 1 Biedermeier-Garnitur: 1 Sofa, 6 Polsterstühle, 1 Polsterstühle u. 1 fl. Tischchen, 1 Bodenteppich. Diese Gegenstände werden wegen Platzmangel zuerst versteigert und müssen sofort abtransportiert werden.
Anschließend kommt sämtl. Glas, Porzellan u. Küchengefäße, Bestede, Tischdecken, Vorhängematerial, Bücher, 1 Bodenteppich, Bilder, Bilderrahmen m. Glas, Fellvorlagen, Pelzstücke, 3 Fuchspelze, 2 Hausapotheken, 3 Bettvorlagen, 2 Sinntannen und anderes.
Karlsruhe, den 17. Februar 1941.
HöB, Obergerichtssozialbezer.

Stellen-Angebote

Tüchtiger Betriebs-Elektriker
auf sofort in Dauerstellung gesucht
Großwäscherei, Färberei, Chem. Reinigung
SCHORPP, KARLSRUHE
Kaiserallee 37/39

Wir suchen eine Anzahl
Feinmechaniker
und
Werkzeugmacher
Meldungen auch von jüngeren Facharbeitern, die sich an interessanten Arbeiten weiter ausbilden wollen, erbeten an
C. L. Schmidt, Apparate-Fabrik
Rastatt

Wir suchen
für gleich oder später
branchekundige
Verkäuferinnen
für
Kleider- und
Seidenstoffe
Leipheimer & Mende
Karlsruhe

Der großen Nachfrage wegen einige Tage verlängert

Man lacht, ja, man lacht bis Mitternacht mit Paul Hörbiger u.
Heinz Rühmann



Die kreuzfidelien **Zippelbiederer** gewinnen **Das Große Los** Aber vogabundieren und **tolle Streiche** machen ist **schöner als reich sein**

Neuaufführung!
Zuvor die neueste Wochenschau **3.00, 5.10, 7.30 Uhr**
Jugendliche zugelassen!
GLORIA

Zuverlässiger, ortsfundiger **Kraftfahrer** für Lieferwagen sofort gesucht.
Wäscherei Pfizenmaler
Rhe.-Belierheim, Mühlentei 5.
Hausgehilfin
für die Küche, die Befähigung hat zum Kochenlernen, auf 1. oder 15. März gesucht.
L. Hubbaumer, Bahnhof-Hotel Lahr-Dinglingen

Ein Kraftfahrer
für 150 PS MAN-Diesel-Lastkraftwagen
ein Kraftfahrer
für Deutz-Diesel-Zugmaschine 50 PS
sofort in Dauerstellung gesucht. Nur tüchtige, zuverlässige Kräfte mit langjähriger Fahrpraxis wollen sich melden
Adolf Oberst
Steinbruchbetriebe, Kies- u. Sandwerk Karlsruhe
Beierheimer-Allee 70. Fernruf 4694

Gesucht wird von Fabrik chem.-pharm. Präparate in Ulm a.D. zu möglichst baldigem Eintritt
tüchtiger Einkäufer
Derselbe muß in der Lage sein, nach erfolgter Einarbeitung die Material-Beschaffung und die Einkaufskorrespondenz selbstständig zu übernehmen. Bewerber, die bereits im Einkauf, wenn auch nicht in der gleichen Branche, tätig waren, werden bevorzugt. Angebote mit handschriftl. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr., sowie Angabe des frühesten Eintrittstermins erbeten unter K 70874 an die Badische Presse.

Büglerinnen
und
Bügel-Lehrmädchen
und
Hilfsarbeiterinnen
auch für halbe Tage, in Dauerstellung **sofort** gesucht.
Färberei PRINTZ A.-G.,
KARLSRUHE, Ettlingerstr. 65/67, Telef. 4507/08.

Modellschau
schöner deutscher Eigenheime
Infolge großen Zuspruchs wiederholen wir unsere Modellschau am **Dienstag, 18. Febr.**, von nachmittags 4 Uhr bis abends 8 Uhr.
Im Anschluß Vortrag über:
„Jetzt sparen, nach dem Krieg bauen“
im Särensaal der Schremp-Gaststätten (Colosseum), Waldstraße 16/18
Wir zeigen Modelle, Pläne und Fotos schöner Eigenheime und Häuser, meist in und um Karlsruhe finanziert. Eintritt frei
„Badenia“
-Bausparkasse - Karlsruhe, Karlstr. 67
Allein in Karlsruhe haben wir bis jetzt 1 Million 407 000 RM. ausbezahlt.

HEUTE BIS DONNERSTAG!

DER SÜNDENBOCK
EINE FILM-KOMÖDIE DER TOBIS
Mit Norbert Rohringer, Irmgard Hoffmann, Karl Hellmer, Ernst Waldow, Hilde Körber, Fritz Odemar, Herma Reilin und andere mehr
Die launige Geschichte eines Sündenbocks, der gar keiner ist, aber trotzdem seinen lebenslangen Tonen zum Stein des Anstoßes wird, mit knapper Not seiner Verwandtschaft entriant und außerdem mitschuldig wird an der Verlobung vier reizender Leutchen.
Jugend zugelassen. Vorst. täglich 3.45, 5.30 und 7.30

Kaufgefuche
Küche, Speise- und Schlafzimmer zu kaufen gesucht. Ang. u. 7158 a. 293
„B.P.“ Kleinanzeigen liefert man in ganz Baden!
Ziermarkt
In Wöschbach Hauptstraße 9 ist eine **Kuh** und ein **Einsteil-Rind** zu verkaufen.

Blutgefuche
2 Zimm.-Wohnung
Sucht ruh. N. Kom. auf sofort ab. 1. März. 2 Zimm. ab. 1. April aber später zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 70 920 an die Badische Presse.

UFA
VON HEUTE
Kirsten Heiberg
Rudolf Fernau
in dem neuen spannenden Kriminalfilm der Terra
Salschmünzer
Hermann Speelmans
Brix, Loos, Feuckert, Sabo
Täglich 3.00, 4.30, 7.00 Uhr
Ufa-Theater und Capitol

Bad. Staatstheater
Großes Haus
Dienstag, 18. Febr., 18.00-21.00 Uhr
Geschl. Vorst. KdF.
Die lustige Witwe
Operette von Lehár
Mittwoch, 19. Febr., 18.00-20.00 Uhr
4. Konzert-Miete
Zusatzkarten der Donnerstag-Miete
4. Sinfonie-Konzert
Solist: Conrad Hansen, Klavier
Voranzeige: 22.-25. Febr.
Maske in Blau
Operette von Raymond
Kleines Theater (Eintracht)
Mittwoch, 19. Febr., 18.00-20.00 Uhr
Kinder! Kinder!
Lustspiel von Fitz

Unterricht

Kurzschritt bis zu jeder Fertigkeit
Maschinenschreiben
Buchführung Tages- und Abendkurse
Otto Autenrieth
staatlich geprüfter Kurzschrittschreiber, Karlsruhe, Kaiserstr. 67, Eng. Waldhornstr., Fernspr. 8601
Anmeldung jederzeit.

Gut empfohlene
Haus-Gehilfin
in Privathausgehalt gesucht.
Dr. Umhauer, Haydnplatz 3, I.
Gesucht wird zum 1. März
Haus-Gehilfin
Fran v. Elm, Friedrichstraße 88, II., Fernruf 4771, 296.

Begabte junge Menschen gesucht!
Jeder fixe Junge, jedes tüchtige Mädchen, die einen interessanten Beruf suchen u. im Leben vorwärts kommen wollen, erhalten von uns kostenlos d. aufschlußreiche Broschüre Zeitungs-Berufe reich an Spannung u. Erlebnis
Verlag
Badische Presse

Zu verkaufen
Mod., sehr gut erb.
Kinderwagen
(Eisenbein) zu verkaufen.
Wendebz. 72, part.
Küchen-Einrichtung
neubert., ganz Eisenblech u. d. f. f. f.
Karlstr. 64, II. 6.

Die 6. Woche Hausfrauen
Die Begeisterung kennt keine Grenzen über die
Vorträge
für neuzeitliche Küchenführung!
Die gesunde und frohe Küche
Keine Herde, kein Pfeiftopf, keine Rohkost!
Praktische Vorführung der Zubereitung verschiedener Speisen, sowie Dünsten, in ca. 30 Minuten tischfertig
Beispiellose Nährwerterhaltung der Speisen!
Erstaunliche Geschmacksverbesserung! Frischhaltung der Speisen ohne Kühlschrank, Senkung der Haushaltungskosten zum Teil über 50%. Unglaubliche Arbeitserleichterung!
Gelobt von Gesunden, wertvoll für Kranke, wichtig für Diätküchen, Aerzte, Sanatorien.
Wir haben uns daher entschlossen nochmals zu wiederholen im
Saale des Friedrichshofes
Karl-Friedrichstraße 28
Dienstag, den 18. II., Mittwoch, den 19. II., Donnerstag, den 20. II., Freitag, den 21. II. 1941,
jeweils nachmittags 4 Uhr und abends 7 1/2 Uhr,
Schluß 9 Uhr
Sanas-Küchenkultur! Kostproben gratis!
Eintritt frei!